35. Jahrgang. Mittwoch, 6. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19294. 1892.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Freiheit wie in Ungarn!

Das uns befreundete Ungarn gilt vielfach als ein liberales Musterland, als ein Hort der Freiheit, zumal die Partei, welche dort seit Jahrzehnten am Ruder ist, sich als liberale Partei bezeichnet. In mancher Beziehung ist dies auch begründet. Wegen seiner Religion wird z. B. in Ungarn niemand bedrückt oder zurückgesetzt. Auch in politischer Beziehung herrscht weitgehendste Freiheit, aber nur für die, welche ihren politischen Bestrebungen ein national-magyarisches Mäntelchen umhängen. Wehe aber den Bewohnern Ungarns, die sich nicht als Vollblut-Magyaren aufspielen, sondern als Deutsche, Serben, Rumänen, Slovaken fühlen und dafür Duldung verlangen. Wie mit den Deutschen umgesprungen wird, das zeigt die vor kurzem erfolgte Zwangspensionirung des bisherigen Generalsecretärs der Pester Handels- und Gewerbekammer Eduard Steinacker. Es ist einmal nothwendig, einen solchen Fall hervorzuheben, weil die Pester Correspondenten der meisten Wiener und vieler großen reichsdeutschen Blätter solche Mittheilungen sehr häufig verschweigen oder abschwächen, da sie fürchten, daß ihnen sonst die Regierungsnachrichten, die sie mangels eigener Informationen und Ideen brauchen, entzogen werden würden.

Eduard Steinacker wurde vor 22 Jahren in seine bisherige Stellung berufen und hat dieselbe mit seltenem Talent und mit seltener Arbeitskraft ausgefüllt. Er ist vertragsmäßig auf Lebenszeit angestellt. Er hat nichts anderes verbrochen, als daß er nie verschwiegen hat, daß er an seiner deutschen Nationalität festhält und daß er für dieselbe im ungarischen Staate Duldung und Gleichberechtigung fordert. Das hat er auch als Mitglied des Parlaments nicht verschwiegen. Dafür wurde er in der chauvinistisch-magyarischen Presse heftig angegriffen und die Kammer sprach ihm daher vor drei Jahren wegen einer im Reichsrath gehaltenen Rede ihre Mißbilligung aus. In Folge dessen legte er sein Abgeordnetenmandat nieder; das hat ihn aber nicht vor immer neuen Angriffen geschützt. Vor kurzem ließ sich der Präsident der Pester Handels- und Gewerbekammer, Herr Moritz Wahrmann — natürlich ein Vollblut-Magyare — zur Eröffnung von Verhandlungen über Steinackers Pensionirung bevollmächtigen und am 24. November richtete er an Steinacker die Aufforderung, ihm die Wünsche und Bedingungen mitzutheilen, unter welchen er auf eine eventuelle Pensionirung eingehen würde. Steinacker antwortete darauf, diese Aufforderung habe ihn mit großem Schmerz erfüllt, und fuhr dann fort:

„Es wird mir das Ansinnen gestellt, eine seit 22 Jahren nicht bloß meinem Bewußtsein nach, sondern nach Zeugnissen der Kammer selbst pflichtgemäß und befriedigend ausgefüllte Lebensstellung aufzugeben, in welcher bis zu vorgerückten Jahren ungehindert thätig zu sein, ich auf Grund lebenslänglicher Anstellung erwarten durfte. Meinerseits kann ich die vom löblichen Präsidium angedeuteten Umstände als genügend zwingenden Grund zum Rücktritt von der Stelle eines Secretärs nicht anerkennen. Denn die Angriffe eines Theiles der hauptstädtischen Presse wegen meiner politischen Gesinnung und politischen Vergangenheit, wie sie niemandem erspart bleiben, der im politischen Leben eines freien constitutionellen Staates thätig ist, können unmöglich für die Beurtheilung eines Beamten in seinem Wirkungskreise maßgebend sein. Mein Abgeordnetenmandat habe ich in vier Reichstagsperioden mit Bewilligung der Kammer ausgeübt, wie sie ja auch den auf verschiedenen politischen Standpunkten stehenden Kammersecretären von Arad, Debreczin und Preßburg ertheilt worden ist. Meine im Parlament geäußerten Anschauungen waren allgemein bekannt und wenn auch von vielen Mitgliedern der Kammer nicht getheilt, doch kein Hinderniß, daß ich bei der Pensionirung meines Vorgängers zum ersten Secretär vorrückte, weil allgemein anerkannt wurde, daß ich meine Beamtenpflicht gewissenhaft und befriedigend erfülle. Als vor drei Jahren die Kammer sich veranlaßt sah, unter dem Einflusse von Factoren, deren nähere Kennzeichnung hier wohl nicht nöthig ist, ihre Mißbilligung über eine von mir im Reichstag gehaltene Rede auszusprechen, legte ich nach dieser Tangirung meiner Abgeordneten-Immunität das Mandat nieder, bin seitdem nicht mehr politisch thätig gewesen und habe meinen Amtspflichten gelebt in dem Sinne, wie die Beschlüsse der Kammer und die Anordnungen des Präsidiums mir das vorschrieben. Die Thätigkeit des unter meiner Leitung stehenden Kammerbureaus hat zu keinem Tadel Anlaß geboten; es ist ihr vielmehr von Seiten des Ministeriums und der Presse mannigfache Anerkennung zu Theil geworden, an welcher wohl auch meine Person ihren Antheil reclamiren darf. Ich kann sonach nicht glauben, daß die Majorität der Kammermitglieder einer von außen kommenden Pression wechselnder Tagesstimmungen nachgeben und sich ohne haltbaren concreten Grund von einem als arbeitsfähig und arbeitswillig bewährten Beamten vorzeitig trennen wollen wird. Ich glaube, durch meine öffentliche Thätigkeit im Interesse der vaterländischen Volkswirthschaft, durch Thaten und Leistungen, die ja den Mitgliedern des Präsidiums und zahlreichen Kammermitgliedern genügend bekannt sind, meinen Patriotismus genügend bewiesen zu haben, um ihn gegen ungerechtfertigte Angriffe nicht genügend vertheidigen zu müssen. Uebrigens sollte es doch als ausgeschlossen erscheinen, daß eine Verfolgung wegen Anhänglichkeit an seine Religion oder Muttersprache in einem freien und constitutionellen Lande, wie Ungarn, möglich sei. . . . . Für jeden Unbefangenen und Billigdenkenden ist es eine offenkundige Thatsache, daß die mir aufgenöthigte Pension eine unverdiente schwere Schädigung meiner materiellen Existenz und meiner gesellschaftlichen Stellung bedeutet. Das mir drohende Vorgehen weist mich im Alter von 53 Jahren aus dem Hafen einer sicheren Stellung und gewohnten Thätigkeit auf neue, fremde Gebiete des Erwerbes hinaus, nachdem ich nie unerlaubten Vortheil aus meiner amtlichen und sonstigen öffentlichen Thätigkeit gezogen habe und meine Stellung mit reinen Händen, aber arm verlassen würde.“

In Pest hätte man Steinacker ja gern verziehen, wenn er die einflußreiche Stelle als reicher Mann, aber mit weniger reinen Händen verlassen hätte. — Natürlich hat die Eingabe Steinackers nichts gefruchtet. Von der Stimmung, von der die Mehrheit der Pester Handels- und Gewerbekammer beherrscht wird, werden sämmtliche Behörden in Ungarn beherrscht. In den nächsten Wochen werden die von dem Pester officiösen Correspondenten bedienten großen deutschen Blätter genug zu berichten wissen von dem Streit zwischen den magyarischen Parteien, besonders von der Schlechtigkeit des Grafen Apponyi, des Führers der Opposition. Es ist ja nicht wahrscheinlich, daß Apponyi siegt; aber sollte er es, so wird er aus eigenem Interesse sich eben so freundlich mit dem deutschen Reich zu stellen suchen, wie heute Graf Szapary [illegible] wie vor diesem Tisza und Andrassy, wenn er auch jetzt der Wahlpolitik wegen den chauvinistisch-magyarischen Standpunkt besonders hervorkehrt. Die Kämpfe unter den magyarischen Parteien gehen uns ja nichts an.

Deutschland.

* **Berlin, 5. Januar. Die diesjährige Hofjagd im Grunewald**, an welcher der Kaiser Theil nehmen wird, findet am nächsten Sonnabend, den 9. Januar, in der Nähe von Schildhorn statt. Forstbeamte und Waldarbeiter sind hier bereits mit Errichtung der Stände und dem Aufbau des großen Jagdzaunes beschäftigt. Die Eintreibung des Wildes in die etwa drei Jagen umfassende Einhegung beginnt am **Montag**.

* **[Kaiser Wilhelm und der Papst.]** Wie dem „Daily Chron.“ aus Rom berichtet wird, hätte Kaiser Wilhelm dem Papst anläßlich des Neujahres ein in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwunschtelegramm übersandt. In seiner Dankesantwort drückte der Papst die Hoffnung aus, er werde stets gute Beziehungen mit Deutschland aufrechterhalten, und wünsche dem Kaiser allen Erfolg in seinem Kampfe gegen den Socialismus, den Feind der Religion und des Reiches.

* **Berlin, 4. Jan.** Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 22. Dezember 1891 in Gemäßheit des § 1 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten, vom 31. Mai 1887, beschlossen: daß den kaiserlichen **Beamten**, welche in den deutschen **Schutzgebieten** eine längere als einjährige Verwendung gefunden haben, die daselbst zugebrachte **Dienstzeit bei der Pensionirung doppelt** in Anrechnung zu bringen ist.

* **[v. Schlözer.]** Der preußische Gesandte beim Vatican, v. Schlözer, geboren am 5. Januar 1822, feierte soeben seinen siebzigsten Geburtstag. Ein Enkel August Ludwig v. Schlözers, des bekannten deutschen Publizisten und Geschichtsforschers, widmete sich Schlözer zunächst historischen und orientalischen Studien und schuf Werke von dauerndem literarischen Werth. Wie Niebuhr, einer seiner Vorgänger als Gesandter bei der römischen Curie, stellte Schlözer sein umfassendes gediegenes Wissen in den diplomatischen Dienst Preußens, sowie des deutschen Reiches, indem er zuerst als preußischer Geschäftsträger in Rom beim päpstlichen Stuhl, dann als Ministerresident des norddeutschen Bundes in Mexiko, sowie vom Jahre 1871 an als Gesandter des deutschen Reiches bei den Vereinigten Staaten von Amerika und seit 1882 als preußischer Gesandter beim päpstlichen Stuhl die ersprießlichsten Dienste leistete. Sein versöhnliches Wesen läßt unseren Gesandten beim Vatican für seinen schwierigen Posten ganz besonders geeignet erscheinen.

* **[Die Angelegenheit des Pastors Klein und der nothleidenden Weber.]** Seit langer Zeit hat das Verhalten sowohl der staatlichen wie der kirchlichen Behörden in der Provinz Schlesien zu der aufopfernden Thätigkeit, welche der Pastor Klein in Reinerz zum Besten der nothleidenden Weber entfaltete, in weiten Kreisen Befremden erregt. Die verschiedenartigsten Versammlungen, unter ihnen auch der evangelische Oberkirchenrath, haben sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt; der Sachverhalt ist namentlich durch persönliche Gegensätze und unerquickliches Streberthum einiger Widersacher des Hrn. Klein getrübt worden. Auch manche Verfügungen des Regierungs-Präsidiums und des Consistoriums zu Breslau in dieser Sache fanden mit Fug Anfechtung. Hoffentlich wird indessen jetzt ein Weg gefunden, auf welchem sowohl Herrn Klein Gerechtigkeit widerfährt, als die armen Weber des Glatzer Gebirges und besonders des „böhmischen Winkels“ ihre Rechnung finden. Wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, hat sich der Präsident des Oberkirchenraths, Dr. Barkhausen, nach Schlesien begeben, um in Sachen des Pastors Klein einen Ausgleich herbeizuführen.

* **[Conservativer Protest gegen die Beschränkung der Freizügigkeit.]** Gegen die Bestrebungen der Conservativen, die Freizügigkeit einzuschränken, wendet sich sogar ein hochconservatives Blatt Schleswigs, die „Wochenschau“, indem sie schreibt: „Von verschiedenen Seiten sucht man an dem Gesetz der Freizügigkeit zu rütteln. Man will besonders den Zuzug in die großen Städte hindern, indem diejenigen, welche dorthin ziehen, erst nachweisen sollen, daß sie dort eine genügende Wohnung besitzen. **Wir versprechen uns nichts von dieser Maßregel, als nur viel Aerger und Verdruß.** Es geht jetzt nicht mehr, ein Gesetz aufzuheben, welches dem deutschen Bürger eine unbeschränkte Freiheit gewährt hat, und wir halten jetzt eine Beschränkung dieser Freiheit für sehr bedenklich. Wie leicht kann dieselbe mißbraucht werden!“

* **[Preßverhältnisse im Centrum.]** Die clericalen „Wupperthaler Volksblätter“ sind in die Hände einer Actiengesellschaft übergegangen und sollen künftig so redigirt werden, daß ihre Haltung der Annäherung des Centrums an die Regierung mehr entspreche. Der bisherige Redacteur Capallo erklärt in einem Flugblatt, daß er die „Schwenkung nach dem Cartell“ nicht mitmachen könne. Damit ist eine Spaltung unter den Centrumsanhängern in Elberfeld offenkundig geworden, welche voraussichtlich auch in anderen Orten der Rheinprovinz hervortreten wird. Bezeichnend für die Verhältnisse der Centrumspresse ist eine Erklärung des neuen Vertrages, daß, um die Uebereinstimmung der Redaction mit den „Grundsätzen“ des Centrums möglichst zu sichern, die Pfarrer des Wupperthales bei Anstellung des Redacteurs gehört werden und bei etwaigen grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Redaction und Verlag die entscheidende Instanz bilden sollen. Im Anschluß hieran erklären sechs Geistliche des Wupperthales, an deren Spitze der Dechant und Ehren-Domherr Meisloch, daß das Blatt „ganz und voll nach den Grundsätzen des Centrums geleitet“ werden soll.

* **Magdeburg, 2. Jan.** Die Zahl der **Arbeitslosen** in Magdeburg kann, nach einem Bericht der „S.-Ztg.“, auf mehrere Tausend geschätzt werden. Besonders in den Maschinenfabriken sind schon vor längerer Zeit zahlreiche Arbeiter entlassen worden. Eine Commission, die in einer Versammlung Arbeitsloser gewählt war, hat sich persönlich zu dem Oberbürgermeister Bötticher begeben und um Beschäftigung bei städtischen Arbeiten gebeten. Aus dem Bericht, den diese Commission Freitag Vormittag in einer öffentlichen von etwa tausend Arbeitslosen besuchten Versammlung gab, geht hervor, daß dieselbe in sehr freundlicher und entgegenkommender Weise empfangen worden ist. Der Oberbürgermeister hat die Zusicherung gegeben, daß sofort Erdarbeiten in Angriff genommen werden sollen, die wenigstens einem Theil der Arbeitslosen Beschäftigung gewähren. Es sollen dabei nur Magdeburger Arbeiter und unter diesen in erster Linie solche berücksichtigt werden, die schon längere Zeit arbeitslos sind, oder die eine starke Familie zu ernähren haben.

Köln, 4. Jan. Die Belegschaft der der rheinisch-nassauischen Bergwerksgesellschaft gehörenden Grube „Holzappel“ hat, der „Köln. Zeitung“ zufolge, die Ende Dezember eingestellte **Arbeit wieder aufgenommen.**

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Januar. Die Pariser Meldung der „Times“, wonach es dem Erzbischof von Wien Cardinal Gruscha, gelungen wäre, den **Papst** von dem Widerspruch gegen den beabsichtigten **Besuch des Kaisers Franz Josef in Rom** abzubringen, sowie alle weiteren Einzelheiten der fraglichen Meldung der „Times“, ferner alle daraus abgeleiteten Folgerungen werden von unterrichteter Seite als lediglich auf Sensation berechnete Erfindungen bezeichnet. (W. T.)

Pest, 4. Januar. Der **König von Rumänien** ist mit dem Thronfolger, Prinzen Ferdinand, heute Nachmittag hier eingetroffen und von dem **Kaiser**, sowie dem Erzherzog Eugen empfangen worden. Die Monarchen begrüßten sich auf das herzlichste durch Umarmung und Kuß, ebenso Prinz Ferdinand und Erzherzog Eugen. (W. T.)

England.

London, 4. Januar. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Teheran vom heutigen Tage gemeldet wird, dauert die **Agitation gegen das Tabakmonopol** fort. Ein lärmende Menge sammelte sich heute vor dem Palais des Schah. Der dritte Sohn desselben, Kamran Mirsa, welcher den Posten des Kriegsministers inne hat, versuchte vergebens, die Menge zu beruhigen, und mußte militärische Hilfe in Anspruch nehmen, um die Menge zu zerstreuen; hierbei wurden mehrere Personen getödtet. Die Ruhestörungen dauern fort.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt das Newyorker Telegramm des Pariser „Temps“, nach welchem der deutsche Gesandte in Santiago die **Vermittelung Deutschlands** zur Beilegung des **Conflicts** zwischen der **nordamerikanischen Union** und Chile angeboten habe, für vollständig **unbegründet.**

— Die Regierung in Potsdam hat nach der „National-Zeitung“ den **Landrath v. Stubenrauch** angewiesen, die vielbesprochene **neue Bauordnung** für den Kreis Teltow vom 15. Dezbr. v. J. wieder **aufzuheben.**

— Man schreibt der „Post“ aus Breslau: Von

Die talentvolle Frau.

(Nachdr. verboten.)

4) Novelle von Robert Misch.

(Fortsetzung.)

Nach einiger Zeit fing Asta wieder an, in ihrem neuen, behaglichen Heim zu arbeiten; sie schloß sich in den Vormittagsstunden gegen jedermann ab — nur Stillfried hatte allezeit freien Zutritt. Er machte von dieser Erlaubniß öfters Gebrauch. Er schrieb jetzt kleinere Skizzen, Scenen aus dem alltäglichen Leben, die er sich von der Straße holte. Sie erschienen zerstreut in Zeitschriften und Tagesblättern und gefielen ganz ausnehmend. Seine keck zugreifende, realistische Begabung, die für ein großes Werk noch nicht ausgereift war, fand hierin ihren vollkommensten Ausdruck. Er wurde viel genannt und, was in Berlin dasselbe besagen will, viel begehrt. Wenn er etwas Derartiges vollendet hatte, las er es Asta vor, ehe es in die Welt wanderte. Er änderte zuweilen das Ganze nach ihren Rathschlägen um.

Sie hatte anfangs versucht, ihn auch ein wenig für ihr eigenes Schaffen zu interessiren, aber es war ihr nicht recht gelungen. Stillfried hörte nur zerstreut zu, wenn sie ihren Plan entwickelte, murmelte ein: „Sehr schön, sehr schön!“ und stand gleich darauf wieder mit beiden Füßen in seinen eigenen Entwürfen. Es hatte sie anfangs verletzt, aber da sie seine dichterische Ueberlegenheit fühlte und begriff, daß ihn fremde Ideen stören mußten, verzieh sie es ihm bald.

Uebrigens hätte Asta seinen Umgang nicht mehr missen können. Stillfried war ihr nothwendig, er war ihr ein Lebensbedürfniß geworden, wie sie ihm. Ihren Mann sah sie wenig. Oft kam ein Bote mit der Meldung, daß er verhindert sei, bei Tisch zu erscheinen. Sie hatten ihre Dienstboten von S. kommen lassen und führten eine vollständige, eigene Wirthschaft. Von Zeit zu Zeit reiste Ullenius auf einige Tage fort, einmal nach Paris, einmal nach Wien. Das weitumspannende Unternehmen machte dies nothwendig. Asta sollte ihn nach Paris begleiten. Noch vor wenigen Monaten hätte sie einen solchen Vorschlag jubelnd aufgenommen. Jetzt lehnte sie ab unter dem Vorwande, daß sie ihre Arbeit nicht unterbrechen könne und es überhaupt nicht liebe, einer großen Stadt nur einige Tage flüchtigen Betrachtens zu widmen. Da sie der Bankier von den Freunden beschützt wußte, ging er unbekümmert seinen Geschäften nach.

Mit Frau Stillfried kam sie dagegen nur selten zusammen. Der Dichter beklagte sich wiederholt bei seiner Freundin über seine Gattin, über deren Harmlosigkeit er sich lustig machte. Sie wäre außerdem launisch und reizte ihn durch Widerspruch.

„Mein Gott, sie ist kränklich — aber man läßt das doch an seinen Dienstboten, nicht an seinem Manne aus — noch dazu an einem Manne, der sich einer hohen Mission gewidmet hat!“

Stillfried liebte es, in solchen Ausdrücken von seinem Beruf zu sprechen, und Asta bestärkte ihn darin. Sie zeigte ihm den goldenen Lorbeerkranz in lockender Ferne; sie ermunterte und spornte ihn an in den Tagen der Muthlosigkeit, die keinem Schaffenden erspart bleiben. Berauscht und begeistert, voll der kühnsten Hoffnungen, kehrte er dann zu sich zurück, oder, wie er einmal mit ironischer Offenheit sagte: er ging von zu Haus fort!

Endlich waren Ullenius' Geschäfte beendigt, die Emission der Actien fand statt. Das Unternehmen schlug glänzend ein. Das verlangte Kapital wurde vierfach überzeichnet. Zufrieden mit seinem Aufenthalt, benachrichtigte er Asta, daß sie in spätestens acht bis zehn Tagen, wenn sie sich allerseits verabschiedet und einige rückständige, gesellschaftliche Verpflichtungen eingelöst hatten, heimkehren würden. Asta weigerte sich entschieden. Er blickte sie erstaunt an. Sie theilte ihm mit, daß sie von jeher den Plan einer gänzlichen Uebersiedelung nach Berlin ins Auge gefaßt habe. Doch nun stieß sie auf einen unerwarteten Widerstand. Er lehnte dieses Ansinnen kurz und kategorisch ab. Niemals würde er die Stadt verlassen, in der sich die Firma schon in der vierten Generation forterbte. Es sei geschäftlich ganz unmöglich; das Haus sei zu sehr mit der heimathlichen Provinz verknüpft. Als sie eine Andeutung machte, daß er ja das Geschäft auflösen könne, lachte er hell auf. Ob sie glaube, daß er sich in seinen Jahren auf seinen Lorbeern ausruhen würde. Er hoffe, die Firma einst auf seinen Sohn zu vererben, wie sie ihm vom Vater und Großvater überkommen sei. Die Unthätigkeit würde ihn unglücklich machen. Sie schlug ihm vor, nur den Sommer und Herbst daheim zu verleben, den Winter aber alljährlich in Berlin zuzubringen. Ein entschiedenes „Nein!“ war seine Antwort. Er wolle sie jedoch gern noch einige Wochen hier lassen, bis die Saison beendet sei und alles in die Bäder ginge. Da seine Anwesenheit daheim nach so langer Abwesenheit aber unerläßlich wäre, so könne er sie nur von Zeit zu Zeit besuchen. Es war doch ein Aufschub, Asta nahm den Vorschlag an.

So reiste er denn nach einigen Tagen ab. Vertrauensvoll empfahl er sie Stillfrieds bei seinem Abschied. Der Dichter schüttelte ihm kräftig die Hand und versicherte, daß er sich auf ihn und seine Freundschaft völlig verlassen könne. Es fiel Ullenius auf, daß Frau Stillfried, die sehr leidend aussah, ihn bei seiner Bitte recht seltsam angeblickt hatte. Ihre kühle Zurückhaltung, ihr unfreundliches Wesen hielt er ihrer Kränklichkeit zu gute. Nach seiner Abreise setzte Asta ihr gewohntes Leben fort.

Stillfried war dabei, die besten seiner kleineren Arbeiten gesammelt erscheinen zu lassen unter dem Washington Irving nachgebildeten Titel „Mein Skizzenbuch“. Auf Wunsch seines Verlegers fügte er einen noch nicht veröffentlichten Beitrag hinzu. Es war ein Bild aus dem Leben des Berliner Kleinbürgers, das einer Zeitungsnotiz seine Entstehung verdankte. Als er es Asta vorlas, kaum daß die Tinte trocken war, hielt sie vor Erregung den Athem an und die hellen Thränen liefen ihr über die Wangen. Sie nannte es ein kleines Meisterwerk, das Beste, was er je geschrieben. In heller Begeisterung küßte er ihr statt der Antwort heiß und innig die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

den rund **300 ausständigen Buchdruckergehilfen**, die sich sämmtlich zur Wiederaufnahme der Arbeit erboten haben, konnten bis jetzt nur 65 wieder eingestellt werden. Aehnlich liegen die Verhältnisse in vielen anderen Druckorten, die Stellen der Ausständigen sind längst wieder besetzt. Der Umfang des Ausstandes wäre längst auf ein Minimum zusammengeschrumpft, wenn diese ihre alten Stellen noch frei gefunden hätten.

— Eine **Cabinetskrisis** in den **Vereinigten Staaten** von Amerika ist ein seltener Fall, aber er liegt jetzt vor. Nach einer Meldung aus **Washington**, die der „Voss. Ztg.“ aus London übermittelt wird, sind zwischen dem Staatssecretär **Blaine** und den **übrigen Mitgliedern des Cabinets** ernste **Meinungsverschiedenheiten** ausgebrochen, die ihren Grund in dem Verfahren Blaines gegenüber Chile haben. Der Präsident Harrison stehe auf Seiten der Gegner Blaines und tadle dessen Auftreten gegenüber Chile, so daß der Rücktritt Blaines wahrscheinlich bevorstehe.

Breslau, 5. Jan. Nach der „Breslauer Ztg.“ ist zum Nachfolger des Professors **Biermer** und zum Leiter der hiesigen medizinischen Klinik Prof. **Kast**, der Director des Staatskrankenhauses in Hamburg, berufen.

Eydtkuhnen, 5. Januar. In den letzten Tagen passirte, wie der „Kreuzztg.“ gemeldet wird, eine große Anzahl **russischer Mennoniten** die Grenze, um nach Amerika zu gehen. Unter den Auswanderern herrscht großes Elend. Nach der Angabe derselben rüsten sich alle im Wolga-Gebiet ansässigen Mennoniten wegen der dort herrschenden Hungersnoth zur Auswanderung.

Hildesheim, 5. Januar. In der **Stichwahl** sind bisher für **Gander** (nat.-lib.) 7646, für **Bauermeister** (Centr.) 6756 Stimmen abgegeben worden, von 41 Ortschaften sind die Wahlresultate noch ausstehend.

Dresden, 5. Januar. Ein heute früh ausgegebenes Bulletin meldet: Bei dem **Prinzen Georg** ließ die Nachtruhe noch zu wünschen übrig, die Körpertemperatur betrug 38,5 Grad. Im übrigen schreitet die Besserung fort, das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Wien, 5. Januar. Der Verwaltungsrath der **Dux-Bodenbacher** und **Prag-Duxer Bahn** hat beschlossen, eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen, um über die staatlicherseits angekündigte Uebernahme der Bahn zu berichten und eine eventuelle Neuwahl des Verwaltungsrathes zu ermöglichen. Er ermächtigte ferner das für die Verhandlungen mit der Regierung eingesetzte Comité schleunigst einen Bericht an die Generalversammlung auszuarbeiten und den Tag der letzteren auszuschreiben.

Wien, 5. Jan. Die „Politische Correspondenz“ erklärt die Nachricht für **unbegründet**, daß der Cardinal **Dunajewski** zur **Consecration** des Erzbischofs **Stablewski** sich nach **Gnesen** begeben werde. Ein ähnlicher Plan habe niemals bestanden.

— Derselben Correspondenz zufolge hat der **Kaiser** dem Marquis **di Rudini** das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

Gmunden, 5. Januar. Nach einem heute Mittag ausgegebenen Bulletin zeigte sich bei der **Königin von Hannover** eine mäßige Fieberbewegung und ziemlich beträchtliche Athemnoth. Der Kräftezustand ist gut.

Prag, 5. Jan. Die Blätter melden, der Componist **Dworak** sei endgiltig zum Leiter des National-Conservatoriums in Newyork ernannt worden und siedle im September über.

Pest, 5. Jan. Die **Thronrede** bezeichnet als den **Grund** der **Auflösung des Reichstags** den Wunsch, die vorbereiteten Reformgesetzentwürfe durch den Reichstag möglichst schnell und in voller Ruhe ohne Unterbrechung erledigt zu sehen.

Bern, 5. Jan. Der **Bundesrath** hat wegen der **Handelsverträge** mit **Deutschland** und **Oesterreich** eine **Botschaft an die Bundesversammlung** gerichtet, in der es heißt, der Bundesrath empfinde bitter, daß es ihm nicht gelungen sei, für schwerwiegende Interessen eines ziemlichen Theiles der schweizer Exportindustrie größere Ausfuhrerleichterungen zu erwirken, die Schutzzollpolitik der großen Nachbarstaaten habe aber Interessen geschaffen, welche eine etwas tiefer eingreifende Beschneidung nicht zu ertragen schienen. Alles in allem genommen seien jedoch die neuen Vereinbarungen annehmbar. Die Bundesversammlung wird zur Ratification der neuen Handelsverträge zum 18. Januar einberufen.

Paris, 5. Jan. Obwohl es sich bei den aus **Tanger** gemeldeten **Ruhestörungen** bisher nur um lokale Streitigkeiten der Eingeborenen unter einander, nicht um Angriffe gegen die Fremden handelt, hat die **französische Regierung** gleichwohl beschlossen, zum Schutz der französischen Staatsangehörigen das Kriegsschiff „Cosmao“ in die marokkanischen Gewässer zu entsenden. Dasselbe ist heute Vormittag von Toulon abgegangen.

Paris, 5. Januar. Die „Agence Havas“ läßt sich aus **Togoland** melden, daß die **Pfeil'sche und Kling'sche Expedition** bis auf wenige Tagemärsche von Walaule gelangt sei, welches nahe bei Goy, dem Endpunkte der französischen Nigerbesitzungen, gelegen ist. Ein höherer Beamter des Togolandes habe in einer Unterredung geäußert, daß die deutschen Bestrebungen dahin gingen, in der Richtung zum Niger das Land bis zum weißen Volta in Besitz zu nehmen. Weder England noch Frankreich könne Deutschland hindern, mit Umgehung Dahomeys nach Goy und Nupe vorzudringen

London, 5. Januar. Nach einer Depesche aus Laredo haben die **amerikanischen Truppen** den **mexikanischen Rebellenführer Garzia** im Nordwesten von Zapata **umzingelt**.

Rom, 5. Januar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus **Sofia** stellt der dortige diplomatische **Agent Italiens** in Abrede, daß die **italienische Regierung** die **Ausweisung Chadournes** mißbillige, und der italienische Botschafter in Konstantinopel, Reßmann, auf seiner Durchreise durch Wien sich in diesem Sinne geäußert habe. Die italienische Regierung erklärte im Gegentheil auf die Anfrage der französischen Regierung, jedem Staate stehe das Recht zu, lästige und gefährliche Ausländer auszuweisen.

Bukarest, 5. Jan. Der frühere Justizminister **Sturdza Gheiano** ist zum Mitglied des Directoriums der rumänischen Nationalbank ernannt.

Rom, 5. Jan. Die **Kutscher der öffentlichen Fuhrwerke** stellten gestern Nachts ihren Dienst ein, um einer Sitzung des Gemeinderaths beizuwohnen, in welcher die Errichtung neuer Linien berathen werden sollte. Die Angelegenheit wurde indessen nicht verhandelt. Einige der lärmenden Kutscher wurden verhaftet. Die Mehrzahl nahm Morgens ihren Dienst wieder auf.

Genua, 5. Jan. Der Erzbischof **Magnasco** ist an der **Influenza** besorgnißerregend erkrankt.

Mailand, 5. Jan. Die **Schulen** sind wegen **Influenza** auf acht Tage geschlossen.

Athen, 5. Jan. Der **Großfürst Paul** ist hier eingetroffen.

Madrid, 5. Januar. Nach Meldungen aus **Tanger** nehmen die **Feindseligkeiten** der Eingeborenen **gegen den Pascha** zu. Ein englisches Kanonenboot ist eingetroffen und es heißt, daß weitere englische Schiffe folgen werden. Der diplomatische Vertreter **Englands** soll den Pascha benachrichtigt haben, daß zum Schutze der englischen Staatsangehörigen nöthigen Falls **englische Marinesoldaten in Tanger landen** würden.

Lissabon, 5. Januar. Der frühere Minister des Auswärtigen **Barbosa Beoaye** ist dem Vernehmen nach zum Gesandten in Berlin ernannt.

Newyork, 5. Januar. Der Correspondent des „Newyork Herald“ in **Valparaiso** erfährt, die **chilenische Regierung** habe ihren Gesandten in Washington beauftragt, der Regierung der Vereinigten Staaten ihre aufrichtigste **Entschuldigung** zu übermitteln für den beklagenswerthen **Angriff auf die Matrosen des Kreuzers „Baltimore“**. Die Entschuldigung sei eine unbedingte. Die von dem Reuter'schen Bureau bei der chilenischen Gesandtschaft in London eingezogenen Erkundigungen bestätigen die Meldung des „Newyork Herald“.

Danzig, 6. Januar.

* **[Wehr-Prozeß.]** Das Reichsgericht hat gestern, wie uns aus Leipzig telegraphirt wird, in der Anklagesache wider den früheren Landesdirector Dr. **Wehr** und den früheren Gutsbesitzer **Holtz** auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision den die Verurtheilung des **Dr. Wehr betreffenden Theil** des Erkenntnisses der hiesigen Strafkammer **aufgehoben** und diese Sache zur nochmaligen Verhandlung **vor das Landgericht zu Elbing** verwiesen, weil die Frage der Anstiftung des Holtz zu den Fersenauer Operationen durch Dr. Wehr nicht genügend erörtert worden sei. Im übrigen wurde sowohl die Revision der Verurtheilten, wie der Resttheil der Revision des Staatsanwalts verworfen.

* **[Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 5. Januar.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; der Magistrat ist fast vollzählig anwesend.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnert der Vorsitzende daran, daß das dem Lebensalter nach älteste Mitglied der Versammlung, Herr Philipp Schmitt, vor nunmehr 25 Jahren als Stadtverordneter eingeführt sei und seit einem Vierteljahrhundert der Versammlung angehöre, die in ihm seit 1884 ihren Alterspräsidenten verehre. Er sei stets ein leuchtendes Vorbild regster Pflichterfüllung gewesen. Er danke ihm namens der Versammlung (die sich zu Ehren des Hrn. Schmitt von den Sitzen erhoben hat) dafür und beglückwünsche ihn aufs herzlichste. Hr. Erster Bürgermeister Dr. Baumbach schloß sich namens des Magistrats diesem Glückwunsch und Dank an. Das Jubiläum des verehrten Seniors der Versammlung erlange dadurch noch einen besonderen Werth, weil es zugleich ein solches des Vertrauens der Mitbürger sei. Er (Redner) habe in den letzten Tagen Veranlassung gehabt, dankbaren Herzens zurückzublicken auf das erste Jahr seiner amtlichen Thätigkeit in Danzig, wo ihm von allen Seiten so viel Freundlichkeit und Wohlwollen entgegengebracht worden sei. Allen danke er herzlich dafür, insbesondere aber dem Jubilar, der sich an herzlichem, freundlichem Entgegenkommen gegen ihn von niemand habe übertreffen lassen. — In bewegten Worten sprach Herr Schmitt seinen Dank für die ihm oft und auch jetzt wieder erwiesene liebevolle Aufmerksamkeit aus.

Erster Gegenstand der heutigen Tagesordnung ist der **Jahresbericht des Vorsitzenden** über die Geschäfte der Versammlung und die städtischen Angelegenheiten im Jahre 1891, welchen Herr Steffens wie folgt erstattet:

Wir haben im verflossenen Jahre die uns vom Magistrat zugegangenen Vorlagen, so wie die aus dem Schooße der Versammlung gestellten Anträge und Interpellationen in 27 öffentlichen und 22 geheimen Sitzungen erledigt und in denselben 736 Beschlüsse gefaßt. Die Commissionen und Deputationen haben 207 Sitzungen abgehalten. Anfangs des Jahres bestand die Stadtverordneten-Versammlung aus 60 Mitgliedern. Ausgeschieden sind aus unserer Mitte durch den Tod 1. Herr Stadtverordneter Pfannenschmidt, welcher am 30. Januar d. Js. entschlafen ist. Wir haben in demselben nicht nur ein thätiges und erfahrenes Mitglied unserer Versammlung, welcher er seit 1877 angehört hat, verloren, sondern auch einen Mitbürger, welcher sich durch seine rege geschäftliche Thätigkeit großes Verdienst um Hebung der Industrie in unserer Stadt erworben hat. 2. Herr Stadtverordneter Friedrich, der am 16. Februar verstorben ist. Herr Friedrich war seit 1867, also über 24 Jahre, Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und hat sich durch seine rege Theilnahme an den Sitzungen der Versammlung, sowie an den Berathungen in den Commissionen und Deputationen, deren vielen er angehörte, ausgezeichnet. Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ferner durch seinen Eintritt in den Magistrat Herrn Stadtverordneten Ehlers, dessen bewährte Kraft, wenn wir sie auch in unserer Mitte entbehren müssen, der Stadt doch erhalten ist. Wir hoffen, daß er dieselbe dauernd dem Dienste unserer Stadt widmen werde. Demnach besteht die Stadtverordneten-Versammlung gegenwärtig aus 57 Mitgliedern, von denen unser ältestes Mitglied, unser Alterspräsident Herr Philipp Schmitt, welcher am 8. Januar 1867 in sein Amt als Stadtverordneter eingeführt ist, dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum als Stadtverordneter begeht, zu welchem ich mir erlaubt habe, hier bei Beginn der heutigen Sitzung die Glückwünsche der Versammlung auszusprechen.

Den **Magistrat** betreffend, wurde in einer Extra-Sitzung am 8. Januar durch Herrn Regierungs-Präsidenten v. Holwede Herr Dr. Baumbach als Erster Bürgermeister eingeführt. Wir haben denselben mit Freude als Ersten Bürgermeister begrüßt und hoffen, daß seine bewährte Arbeitskraft und Umsicht, von denen er bereits im verflossenen Jahre rühmlichst Zeugniß abgelegt hat, unserer Stadt dauernd zum Nutzen gereichen werde, und daß es ihm trotz der schwierigen Verhältnisse, in die der Beginn seiner Thätigkeit fällt, gelingen werde, die vielen und großen Aufgaben, die gerade jetzt der Lösung harren, zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach ist demnächst auch auf Präsentation seitens der Stadt durch allerhöchste Cabinets-Ordre vom 4. März zum Herrenhaus-Mitgliede berufen worden. — Mit Bedauern haben wir Herrn Stadtrath Witting einem ehrenvollen Rufe zum Ersten Bürgermeister in Posen folgen sehen. Er gab seine hiesige Stelle am 1. Juni auf und wir haben den bisherigen Secretär der Kaufmannschaft Herrn Stadtverordneten Ehlers an seiner Stelle zum Stadtrath und Kämmerer, wie bereits erwähnt, gewählt. Einen schmerzlichen Verlust haben der Magistrat und wir durch den am 2. November erfolgten Tod des Stadtrath Dr. Cosack erlitten, welcher fast 50 Jahre lang seine Kräfte dem Dienste unserer Stadt, zuerst als Lehrer am hiesigen Gymnasium, dann als Stadtschulrath gewidmet hat. Er hatte in seltenem Maße es verstanden, durch seine Tüchtigkeit, seine Herzensgüte und seine durch Wort und That so oft bewiesene Vaterlandsliebe sich die Herzen seiner Mitbürger zu gewinnen und documentirte sich seine Beliebtheit hervorragend durch die allgemeine Theilnahme bei seinem Hinscheiden. Stellvertretungsweise ist sein Amt mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung Hrn. Oberlehrer Dr. Damus übertragen worden.

Von unseren **Subaltern-Beamten** sind 1. gestorben: Arbeitshaus-Ober-Aufseher Polley und Lazareth-Hausmeister am Olivaer Thor Ziebell; 2. pensionirt: Stadt-Secretär Röber, Bureau-Assistent Winterfeld, Kämmerei-Kassen-Rendant Haberkant, Kämmerei-Kassen-Controleur Löper, Arbeitshaus-Aufseher Knorr, Bauaufseher Plotzke; 3. neu angestellt: Militär-Anwärter Steckler als Aufseher bei der Straßen-Reinigung, Bureau-Assistent Hildebrandt als Stadt-Secretär, Wachtmeister Ewert und Raykowski als Bureau-Assistenten, Militär-Anwärter Roßmann als Kanzlist, Techniker Lange als Assistent im Wasser-Bureau, Vicefeldwebel Brandt als Bureau-Assistent, Hilfsarbeiter Ziesmer als Assistent im Wasser-Bureau, Militär-Anwärter Goldberg als Bureau-Assistent, Militär-Anwärter Siegel als Kassenbote, Stadt-Secretär Hein I. als Kämmerei-Kassen-Rendant. — Von unseren **Lehrern** ist pensionirt: Realschullehrer Grüning, neu angestellt Stadtverordneter Director Dr. Völkel als Director des Real-Gymnasii zu St. Petri und der damit verbundenen lateinlosen höheren Bürgerschule.

Im **Grundbesitz** haben folgende Veränderungen stattgefunden: Angekauft sind 1. das Bonck'sche Grundstück Nonnenhof 16 für 1400 Mk. zur Straßenverbreiterung; 2. das Diesend'sche Grundstück Altstädt. Graben 14 für 40 000 Mk.; 3. das Wolff'sche Grundstück Rittergasse Nr. 14/15 für 81 000 Mk.; 4. das Krappitz'sche Grundstück Schüsseldamm 31 für 10 000 Mk.; 5. ein Theil des Treder'schen Grundstücks hinter dem Lazareth für 1800 Mk., während das Stadt-Lazareth den Rest desselben für 4000 Mk. gekauft hat. Verkauft sind: 1. Grundstücks-Parzellen in Letzkauerweide und Nickelswalde zum Weichseldurchstich für 27 000 Mk.; 2. eine Parzelle II. Neugarten Nr. 668 für 1000 Mk. an Herrn Bauer; eine kleine Parzelle von 10,88 Ar vor dem Proviantamts-Grundstück am Kielgraben an den Fiscus.

Wir haben die vom Provinzial-Museum bisher innegehabten Räume der Provinz auf fernere 5 Jahre vom 1. Juni 1891 ab überlassen mit der Bedingung, daß der Vertrag auf weitere 5 Jahre prolongirt wird, wenn er nicht 6 Monate vor Ablauf von einer Seite gekündigt wird. Unsern **ländlichen Grundbesitz** betreffend, haben wir dem Pächter Bönkendorf in Ziesewald zur Erbauung eines Stalles auf seinem Pachtgrundstück einen weiteren Beitrag von 1333 1/3 Mk. durch Beschluß vom 6. März bewilligt. — Nachdem die Stall- und Scheunen-Gebäude in Prauster Mühle am 4. Dez. v. J. abgebrannt waren, hat der dortige Pächter Lutz es übernommen, dieselben für die Brandentschädigungsgelder im Betrage von 7967,80 Mk. wieder herzustellen, wozu wir am 24. März unsere Zustimmung gegeben haben. Das Kämmereigut **Neukrügerskampe**, welches uns schon so oft beschäftigt hat, ist auch in diesem Jahre durch eine Hochfluth von der Elbinger Weichsel her, welche den Damm an zwei Stellen durchbrach, überschwemmt worden und haben wir, da der Pächter Tuchel nicht im Stande war, seinen Verpflichtungen zur Wiederherstellung der Dämme nachzukommen, 5500 Mk. dazu bewilligen müssen. Als aber der Pächter Tuchel mit dem Anspruch an uns herantrat, ihm die Pacht pro 1891/92 ganz zu erlassen, die fernerweite Pacht auf 10 000 Mk. zu ermäßigen und ihm für die pro 1889 rückständige Pacht Ratenzahlungen von jährlich 2400 Mk. zu bewilligen, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung am 22. September, den Magistrat zu ersuchen, das Pachtverhältniß mit Tuchel aufzulösen und das Gut ganz oder getheilt zur Neuverpachtung auszubieten, zugleich zu erwägen, ob ein Verkauf ganz oder theilweise herbeizuführen sei. Der Magistrat hat demnächst das Pachtverhältniß gelöst und schwebten, da ein Verkauf nicht ausführbar war, über die Verpachtung Verhandlungen, deren Resultat Ihnen heute vorgelegt wird.

Ueber die Ausführung des im v. J. gefaßten Beschlusses, betreffend Einrichtung eines **Lagerbuches**, sind uns weitere Mittheilungen bisher nicht zugegangen.

Von den in meinem vorjährigen Jahresberichte erwähnten größeren **Bauten** sind fertiggestellt: 1. der Neubau der Mattenbudener Brücke, 2. die Volksschule in der Baumgartschengasse, welche nach Neujahr eröffnet werden soll. — Das Project der Niederlegung der Wälle ist noch nicht bis zu einer Vorlage an die Stadtverordneten gediehen. Ueber die Vorfrage — die Erbauung des Personen-Bahnhofes am Hohenthore — ist eine Einigung zwischen den Staatsbehörden und dem Magistrat bereits erzielt und hat der Landtag die zum Bau erforderten 5 000 000 Mk. bewilligt, auch ist der Bau des Eisenbahnthores neben dem Olivaer Thore bereits in Angriff genommen. Der Bebauungsplan für die Westfront ist größtentheils mit der Polizeibehörde vereinbart und wird in kurzem ausgelegt werden; der für die Nordfront ist noch Gegenstand der Verhandlungen. Auch über die Modalitäten eines etwaigen Ankaufs des Festungs-Terrains schweben die Verhandlungen mit den Militärbehörden. Die von Ihnen eingesetzte Commission hat in häufigen Sitzungen die Angelegenheit so viel als möglich gefördert.

Den **Schlachthausbau** betreffend, hat die Stadtverordneten-Versammlung am 15. Mai dem Antrage des Magistrats gemäß sich mit Erbauung des Schlachthauses auf der Klapperwiese, sowie mit Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen demselben und dem Leegenthore einverstanden erklärt und zur Aufstellung der Pläne und Kostenanschläge 20 000 Mk. bewilligt. — Die Reparatur der Façade des Artushofes ist mit einem Kostenaufwande von ca. 7300 Mk. vollendet und gereicht der renovirte schöne Bau unserer Stadt zur besonderen Zierde. Zu den im Hausflur des Rathhauses ausgeführten Restaurations-Arbeiten haben wir 2000 Mk. bewilligt. Zur decorativen Ausschmückung des Stadtverordneten-Saales waren 23 400 Mk. in den Etat gestellt zur speciellen Bewilligung. Inzwischen machten zwei hochherzige Bürger unserer Stadt, die Herren Albert und Wilhelm Jüncke das freigebige Anerbieten, 60 000 Mk. zur Disposition zu stellen, um den Stadtverordneten-Saal mit historischen, auf die Geschichte unserer Stadt bezüglichen Bildern durch berühmte Künstler ausschmücken zu lassen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 22. September das großartige Geschenk derselben angenommen und den Donatoren durch Erheben von ihren Sitzen ihren Dank ausgesprochen. Die eingesetzte Commission hat sich über die darzustellenden Momente aus der Geschichte Danzigs mit den Geschenkgebern geeinigt. In Folge dessen sind weitere Mehrarbeiten im Betrage von 7600 Mk. nothwendig geworden. In diesem Jahre sind auf obige 31 000 Mk. 10 640 Mark speciell bewilligt, die betreffenden Arbeiten auch bereits ausgeführt und hat die Stadtverordneten-Versammlung inzwischen im Artushofe getagt. — Zur Verbesserung der Heizungs-Anlagen im Johannis-Real-Gymnasium haben wir 1000 Mk. nachbewilligt — im ganzen 11 000 Mk. — und zu Ausführungsarbeiten zur Feuersicherheit im Franziskaner-Kloster 2500 Mk. — Eine umfassende Reparatur der Steinschleuse ist nothwendig geworden, zu welcher wir die Kosten mit 8387 Mk. 43 Pf. bewilligt haben. — Für Beseitigung von Vorbauten und Abtretungen zur Staßenverbreiterung haben wir 2900 Mk. aufwenden müssen. — Ein Mitbürger, der nicht genannt sein will, hat sich erboten, zum ehrenden Andenken an unseren berühmten Mitbürger, den am 16. September 1736 verstorbenen Physiker Fahrenheit ein **Wetterhäuschen**, auf welchem auch ein Fahrenheit'scher Thermometer Platz finden soll, zu stiften. Die Stadtverordneten-Versammlung hat das Geschenk dankbar acceptirt, doch sollen noch Verhandlungen über dessen Construction und Aufstellungsort stattfinden. — Ein bei Gelegenheit der Etats-Berathung gestellter und von der Stadtverordneten-Versammlung angenommener Antrag des Stadtverordneten Münsterberg betreffs der Errichtung von Bedürfnißanstalten harrt noch der Erledigung.

Das **Verkehrs-Wesen** betreffend, haben wir in der Stadt zum Anschluß verschiedener Gebäude an das Fernsprechnetz und zur Einrichtung eines Fernsprech-Cabinets im Rathhause 1836,75 Mk. und zur Herstellung einer provisorischen Fernsprechanlage nach Praust längst der Radaune bis zum Schleusenwärter-Etablissement 300 Mk. bewilligt. Zur weiteren Ausdehnung der Besprengung der Straßen, namentlich auch um den oft unerträglichen Staub in unserer so schönen Allee nach Langfuhr, sowohl im Interesse der Passanten als der Erhaltung der Bäume, zu bekämpfen, sind 3 neue Sprengwagen angeschafft. Der Versuch der Besprengung der Allee konnte aber erst im Herbst begonnen werden und hat daher zu einem abschließenden Urtheil noch nicht führen können. An den Tagen, wo er gemacht wurde, war er aber durchaus wirksam. — Betreffs des Weges nach Bröfen, welcher seit Jahren fast unpassirbar war, ist es gelungen, mit dem Landkreise ein Abkommen zu treffen, nach welchem derselbe den qu. Weg chausseemäßig auszubauen und zu unterhalten übernimmt, wozu wir einen einmaligen Beitrag von 6000 Mk. und einen jährlichen zur Unterhaltung von 1000 Mk. zu zahlen haben. — Bei Gelegenheit des Neubaues des Bahnhofes regte das Vorsteheramt der Kaufmannschaft an, daß im Interesse der vielen Arbeiter, die zwischen der Stadt einerseits und der Schichau'schen Werft, den Etablissements an der Weichsel und Neufahrwasser andererseits zu verkehren haben, ein Fußweg neben der neuen Eisenbahnbrücke hergestellt werden solle, und ist es gelungen zu einem Abkommen zu gelangen, nach welchem dort eine Poterne durch den Wall und eine Fußgängerbrücke angelegt werden soll, zu welcher wir die Hälfte der Baukosten bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk. beizutragen haben. — Im Interesse des Projects der Erbauung einer **Markthalle** auf dem Dominikanerplatz ist von den schon längere Zeit schwebenden Verhandlungen über anderweite Regelung des Marktverkehrs vorläufig Abstand genommen und es sind die bisherigen Verträge über die Verpachtung der Marktstandsgelder-Erhebung einstweilen bis zum 1. Januar 1893 verlängert. — Zur Weiterführung der nothwendigsten Pflasterarbeiten haben wir 10 000 Mk. nachbewilligt. — Der Actien-Gesellschaft „Weichsel“ haben wir zur Unterhaltung der Wege-Anlagen, sowie der Beleuchtung auf Westerplatte eine jährliche Beihilfe von 500 Mk. bewilligt. — Für die Vorstadt Langfuhr ist die Abfuhr des Straßenkehrichts und des Hausgemülls dem Fuhrmann Schmidtke in Zigankenbergerfelde auf 2 Jahre gegen Bezahlung von jährlich 328 Mk. übertragen. — Zu Baumpflanzungen auf dem Langenmarkte haben wir dem Magistrat 1760 Mk. zur Disposition gestellt. Wegen des durch den Pferdebahnbetrieb, namentlich durch das unvermeidliche Salzstreuen sehr behinderten Schlittenverkehrs hat die Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag angenommen, den Magistrat zu ersuchen, zu erwägen, ob auf Grund des § 5 des Vertrages dafür nicht Abhilfe geschaffen werden könne. Eine Aeußerung des Magistrats über den Antrag steht noch aus.

Auch das **Schulwesen** unser Stadt hat mehrfach unsere Thätigkeit in Anspruch genommen. Zunächst wurde in der Sitzung vom 17. März die Auflösung des St. Petri-Real-Gymnasiums beschlossen und dieselbe durch Eingehenlassen der Sexta begonnen, zugleich der Name der Schule umgeändert in „lateinlose höhere Bürgerschule zu St. Petri“. Sodann ist dieselbe durch einen mit dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft und dem Curatorii der Handels-Akademie abgeschlossenen Vertrage vom 3. Juni mit der Handelsakademie vereinigt und wir haben das Schulgeld in der Vorschulklasse auf 6 Mk. für Einheimische und 7,50 Mk. für Auswärtige ermäßigt. Für das städtische Gymnasium haben wir zwei neue Oberlehrerstellen mit 4800 Mk. resp. 4600 Mk. Gehalt einrichten müssen. — Für das Real-Gymnasium zu St. Johann mußten bei der getheilten Untertertia für drei Hilfslehrkräfte zusammen 2187 Mk. 50 Pf. bewilligt werden. — Für die Elementarschulen haben wir für die Mädchenschule am Faulgraben und die Knabenschule an der großen Mühle je eine Lehrerstelle mit dem Höchstgehalt von 2300 Mk. und für die neue Schule in der Baumgartschengasse drei Lehrerinnenstellen mit zusammen 4500 Mk. Gehalt und eine Calefactor-Stelle mit 600 Mk. bewilligen müssen. Die Frage der Normirung des Gehalts für Elementar-Lehrer und Lehrerinnen wird auch im neuen Jahre uns noch beschäftigen. Für die Kinder von Elementarlehrern an Waisenhäusern, Taubstummenanstalten und Mittelschulen, auf welche das Gesetz vom 24. Juni 1890 keine Anwendung findet, hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, dennoch Waisengelder zu zahlen, und solche auch den Kindern des im Jahre 1885 verstorbenen Lehrers Pirwaß bewilligt. Der bisher zweijährige Cursus des Lehrerinnen-Seminars ist in einen dreijährigen umgewandelt und dazu 500 Mk. bewilligt. — Für den Fachschulunterricht der Bauhandwerker sind, da die bisherigen Lokalitäten anderweit gebraucht wurden, die Räume des Stockthurms, zu deren Einrichtung 600 Mk. bewilligt sind, eingeräumt.

In der Angelegenheit der Errichtung einer **allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule**, über welche unser verehrter Ober-Bürgermeister v. Winter mit den Staatsbehörden schon vielfach vorbereitende Verhandlungen gepflogen hatte, ohne daß dieselben zur amtlichen Kenntniß der Stadtverordneten-Versammlung gekommen sind, schickte der Herr Minister für Handel und Gewerbe einen Special-Commissarius her, welcher eine Conferenz mit dem Ersten Bürgermeister Herrn Dr. Baumbach und mehreren dazu eingeladenen Mit-

glieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung abhielt, deren Resultat ein sehr kategorisches Rescript des Herrn Ministers vom 29. Septbr. war, in welchem derselbe verlangte, daß die Stadt den obligatorischen Fortbildungsunterricht beschließen solle, ihm vorläufig die nothwendigen Klassenzimmer und Aulen der Gemeindeschulen und das Gewerbehaus zur Disposition stellen, sodann aber innerhalb $3\frac{1}{2}$ Jahren ein großes Fortbildungsschulgebäude, (welches etwa 330 000 Mk. kosten wird) erbauen solle, und bezeichnete den Dominikanerplatz als den dazu geeignetesten, gegen dessen anderweite Benutznng, ehe ein anderer geeigneter Bauplatz offerirt sei, er Einspruch erhebe. Falls die Stadt Danzig nicht alsbald die Bedingungen annehme, stellte der Herr Minister in Aussicht, die Schule in einer anderen Stadt Westpreußens zu errichten oder den Erlaß neuer gesetzlicher Bestimmungen zu veranlassen, um die Stadt zu zwingen. Als Entschädigung wurde der Stadt eine jährliche Zahlung von 8000 Mk. mindestens auf 10 Jahre in Aussicht gestellt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 13. Oktober 5 Mitglieder in eine gemischte Deputation zur Berathung über dieses Rescript deputirt, welche bereits mehrfache Sitzungen abgehalten hat, deren Resultat Ihnen in kurzem zugehen wird. (Der Berichterstatter schaltete hier die Bemerkung ein, daß bei den durch Hrn. Dr. Baumbach persönlich geführten Verhandlungen der Minister ein freundlicheres Entgegenkommen gezeigt und so eine befriedigende Lösung der Frage wesentlich erleichtert habe.)

Bei der **Gasanstalt und dem Beleuchtungswesen** haben wir für Verbesserung der Beleuchtung an vielen Stellen in der Stadt und den Vorstädten zur Aufstellung neuer und Versetzung alter Gas- und Petroleum-Laternen zusammen 2798,25 Mk. bewilligt, ebenso zum Anschlusse der Schichau'schen Werft und zur Beleuchtung des dahin führenden Weges mit 5 Gascandelabern einen Beitrag von zusammen 1750 Mk., endlich zur Ausführung der Beleuchtung des neuen Lazareths mit Gas 4000 Mk. — Dem Stadttheater ist unter den früheren Modalitäten ein Gaskosten-Erlaß bis zu 8000 Mk. gewährt.

Betreffs **Wasserleitung und Canalisation** hatte ich in meinem vorigen Berichte den Antrag der Herren Froese und Bahrend, den Anschluß ihrer an der Großen Allee belegenen Grundstücke an die Pelonker Wasserleitung zu genehmigen, bereits erwähnt. Da der Abwässerung wegen Bedenken vorlagen, hatte die Stadtverordneten-Versammlung eine Commission zur Berathung desselben niedergesetzt, welche den Anschluß gegen einmalige Zahlung von 1000 Mk. und Entrichtung des Wasserzinses unter bestimmten, vereinbarten Cautelen betreffs der Entwässerung befürwortete, und hat die Stadtverordneten-Versammlung mittels Beschlusses vom 23. Januar das Abkommen genehmigt. In gleicher Weise haben wir unsere Zustimmung zum Anschluß der Schichau'schen Werft an die Prangenauer Wasserleitung und zur Verlegung eines 100 Millimtr. weiten Rohres nach derselben unter Zahlung einer Beihilfe von 1200 Mk. ertheilt. — Dem **Volksbrausebad** auf Niederstadt ist kostenfreie Entnahme des Wassers aus der Prangenauer Wasserleitung bewilligt. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat bei der Etatsberathung einen Antrag angenommen, den Magistrat um Erwägung zu ersuchen, ob und in wie weit eine Aenderung der bestehenden Bestimmungen der Pelonker Wasserleitung für die nicht städtischen Anwohner des Weichselufers in Aussicht zu nehmen sei. Der Magistrat hat darauf in der Sitzung vom 1. September mitgetheilt, daß er von einer Ermäßigung zur Zeit Abstand nehme und wegen der Aufhebung der Wassermessermiethe sich Weiteres vorbehalte. — In Folge des Baues der Husaren- und der Train-Kaserne an der Olivaer Chaussee, für welche eine Canalisation nothwendig ist haben 243 Einwohner von Langfuhr eine Petition um Anschluß der genannten Vorstadt an die städtische Canalisation eingereicht, da die Militärbehörde bereit sein würde, zu derselben einen namhaften Beitrag zu geben. Zur Prüfung dieser Frage, welche durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung auf die Entwässerungs-Verhältnisse von Neufahrwasser ausgedehnt wurde, ist eine gemischte Commission aus 5 Magistrats-Mitgliedern und 7 Stadtverordneten eingesetzt, welche schon mehrfache Sitzungen abgehalten hat, und es wird das Resultat ihrer Berathungen, sobald die Verhandlungen mit den Militärbehörden zum Abschluß gekommen sind, der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden.

Bei der **Feuerwehr und Wachtmannschaft** ist ein Oberfeuerwehrmann zur Beaufsichtigung beim Aufziehen der Mottlau-Brücken und ferner 3 Oberfeuerwehrleute und 3 Feuerwehrleute neu angestellt.

Die Fürsorge für unsere Beamten hat der Stadt namhafte Opfer auferlegt. Die Kämmerei-Deputation, welcher die Berathung dieses Gegenstandes im vorigen Jahre übertragen war, hat in Uebereinstimmung mit dem Magistrat für eine größere Anzahl von Beamten-Kategorien Gehaltserhöhungen beantragt, und zwar bei den Bureauassistenten 1650 Mk., bei den Kämmerei-Kassen-Beamten 700 Mk., bei den Kanzlei-Beamten 1075 Mk., bei den Beamten des Leihamts 700 Mk., bei der Feuerwehr und Wachtmannschaft 8404 Mk., bei dem Arbeitshaus 820 Mk., bei den Lazarethen 450 Mark, bei den Bureau-Assistenten im Klassensteuer-Bureau 1725 Mark, zusammen 15 524 Mark.

Der **Stadtkreis** hat dadurch eine **Erweiterung** erfahren, daß ein Theil des Hafenbassins in Neufahrwasser nebst anstoßendem Gelände, welcher im Bezirk der Gemeinde Brösen lag, der einheitlichen Polizei-Verwaltung halber mit der Stadt vereinigt ist. Da auf diesem Terrain 10 Schuppen der Eisenbahn stehen, machte die Gemeinde Brösen einen Schadenersatz von 7008 Mk. geltend, hat sich aber im Wege des Vergleiches mit 2000 Mk. abfinden lassen.

Ein vom Magistrat auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juli 1890 entworfenes Ortsstatut für ein **Gewerbegericht** der Stadt Danzig hat die Genehmigung der Versammlung gefunden.

Wir haben ferner aus dem Fonds von 29 778 Mk. 75 Pf., welche der Stadt aus den präcludirten Noten der Danziger Privat-Actien-Bank gemäß deren Privilegien überwiesen sind, einen **gewerblichen Stipendien-Fonds** begründet, um fleißigen und befähigten jungen Leuten ihre weitere gewerbliche Fortbildung zu erleichtern. Die Statuten dieses Fonds sind von der Versammlung genehmigt und es konnten aus demselben bereits Stipendien bewilligt werden.

Die hiesige Stadtgemeinde hat auf ländlichen und städtischen Grundstücken noch **Grundzinsen** im Betrage von 27 466 Mk. in 1976 Posten haften, und hat die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat auf dessen Antrag ermächtigt, die Provocation auf Ablösung derselben bei der zuständigen Behörde zu stellen.

Nachdem den Städten gestattet ist, die **Hundesteuer** bis auf 20 Mk. zu erhöhen, hat der Magistrat, um dem Unwesen der vielen großen und kleinen Hunde, welche auf den Straßen, den Dampfschiffen, in den Lokalen und der Pferdebahn das Publikum belästigen, zu steuern und eine Verminderung der Hunde herbeizuführen, ein neues Hundesteuer-Regulativ entworfen, welches unter Erhöhung der Steuer auf 20 Mk. mit Giltigkeit vom 1. April 1892 in der letzten Sitzung Annahme gefunden.

Zu der zu Ehren des hier geborenen Professors Röpell, bei dessen 50jährigem Jubiläum begründeten Röpell-Stiftung zu Gunsten Breslauer Studenten, haben wir einen Beitrag von 500 Mk. votirt.

Die Etatsberathungen sind in diesem Jahre zum ersten Male auf Grund **gedruckter Etats** geführt und es hat deren Verlauf, wie ich glaube, allgemein befriedigt.

Die Geschäfte des **Leihamtes** sind in diesem Jahre im steten Wachsen begriffen gewesen und es sind fast ohne Schwankung dieselben von 20 836 Pfändern, beliehen mit 188 645 Mk., auf 26 551 Pfändern, beliehen mit 231 037 Mk., gestiegen.

Die Einnahmen aus der lex Huene sind von 189 918 Mk. im vorigen Jahre auf 191 963 Mk. in diesem Jahre gestiegen. Der **Kassen-Abschluß** pro 1. April 1891 ergab einen Bestand von 713 560,91 Mk.

Das Volksschulen-Gesetz, gegen welches der Magistrat im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung eine Petition gerichtet hatte, ist im vorigen Jahre im Abgeordnetenhause nicht über die erste Lesung hinausgekommen, doch verlautet, daß in diesem Jahre ein neues Gesetz vorgelegt werden soll. Auch von der Vorlage eines Gesetzes über Neuregelung der **Polizei-Gewalt** in den Städten mit königlicher Polizei und den betreffenden Kosten ist vielfach die Rede.

Die Gesetze über **Einkommensteuer und Gewerbesteuer** sind in diesem Jahre zu Stande gekommen, von denen namentlich das erstere, welches auf einer bis zu 4 % steigenden Skala und dem Prinzip der Selbstdeklaration beruht, von einschneidendem Einflusse auf die communale Besteuerung sein dürfte, da es fraglich ist, ob angesichts derselben das bisherige System der Zuschläge wird aufrecht zu erhalten sein.

Eine schwere Schädigung droht unserem **Handel** durch die seit dem 1. September eingeführten **Staffeltarife**. Wenn dieselbe bisher weniger zum Ausdruck gekommen ist, so liegt dies daran, daß durch die russischen Ausfuhrverbote die Zufuhr von dort aus so wie so abgeschnitten ist und daher für jetzt nicht abgelenkt werden konnte. Der Magistrat sowie das Vorsteheramt der Kaufmannschaft haben Petitionen an den Minister der öffentlichen Arbeiten dagegen gerichtet und es hat derselbe in einem an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gerichteten Rescripte eingehende Prüfung zugesagt.

Die von uns mit großer Freude begrüßten **Handelsverträge**, die wir als eine Abbröckelung des uns tief schädigenden Schutzzollsystems auffassen, bedrohen den Osten, namentlich die Handelsstädte, mit schweren Nachtheilen, weil dieselben den Getreidezoll nur Oesterreich und denjenigen Staaten gegenüber, welchen Meistbegünstigungs-Verträge zur Seite stehen, von 5 Mk. auf 3,50 Mk. pro Tonne ermäßigen, nicht aber Rußland gegenüber, und wir daher gezwungen sein werden, unsere Läger mit 5 Mk. zu verzollen und ebenso, wenn das Ausfuhr-Verbot aufgehoben wird, unsere Zufuhren. Wir erhoffen von der Gerechtigkeit der Staatsregierung Abhilfe und haben bezügliche Petitionen bereits abgesendet. Ein gleiches gilt von den Holzzöllen.

Wir haben in diesem Jahre den Tod zweier Männer zu beklagen gehabt, deren Dahinscheiden mit uns viele Kreise des Vaterlandes betrauert haben. Wir haben noch im vorigen Jahre uns betheiligt an der Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke und schon mit dem Jahre hat der Tod des Feldmarschalls, der Deutschlands Heere von Sieg zu Sieg geführt hat, das ganze Vaterland in tiefe Trauer versetzt. Mit gleichem Schmerze hat uns das Dahinscheiden des um unsere Provinz hochverdienten Ober-Präsidenten v. Leipziger erfüllt, der, wenn er auch nur wenige Jahre an der Spitze unserer Provinz stand, doch durch sein liebenswürdiges Wesen und seine nie ermüdende Thätigkeit für das Wohl der Provinz es verstanden hat, sich die allgemeine Achtung und Liebe zu erwerben.

Mit großer Genugthuung hat uns die Wahl unseres jetzigen Herren **Ober-Präsidenten** zu seinem Nachfolger erfüllt, der selbst ein Kind unserer Nachbarprovinz, unsere Verhältnisse genau kennt und für deren Wohl nach allen Richtungen mit seiner erprobten Arbeitskraft und Umsicht eintritt.

An der Feier des 150jährigen Jubiläums des **1. Leib-Husaren-Regiments** hat sich Stadt und Provinz durch Spenden und Glückwunsch-Deputationen betheiligt.

Wir hatten in diesem Jahre die Freude, den **Antropologen-Congreß** in unseren Mauern tagen zu sehen und es hat die Stadt sich durch ein Fest, welches sie demselben im Schützen-Garten, welcher uns von der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft in freundlichster Weise zur Disposition gestellt wurde, dabei betheiligt.

Die **Erwerbsverhältnisse** unserer Stadt gestalteten sich leider sehr trübe, wie ich bereits im einzelnen ausgeführt habe, um so mehr, als der Mangel an Verdienst verschärft wird durch eine übermäßige Theuerung der Kartoffeln und des Getreides, und wir müssen uns auf ein erhebliches Aufschwellen des Ausgabe-Etats gefaßt machen. Wir wollen hoffen, daß es uns gelingen werde, ohne die Steuern in zu sehr drückender Weise anzuspannen, diese Calamitäten zu überwinden.

Nachdem dem Vorsitzenden für diesen eingehenden Bericht durch den Alterspräsidenten der Dank der Versammlung ausgesprochen, wird zum ersten Vorsitzenden Hr. Otto Steffens, zum ersten Stellvertreter Hr. Damme, zum zweiten Stellvertreter Hr. Berenz, zum Schriftführer Hr. Münsterberg fast einstimmig, zum besoldeten Protokollführer Hr. Bureau-Vorsteher Wilke einstimmig wiedergewählt. Per Acclamation erfolgt dann die Wiederwahl der bisherigen beiden Ordner Herren Kauffmann und Dinklage und die Zuwahl des Hrn. Vollbrecht in die Militärfamilien-Unterstützungs-Commission, des Herrn Schneider in die Wohnungssteuer-Deputation.

Der bisherige, aus den Stadtverordneten Berenz, Damme, Davidsohn, Gibsone, Hybbeneth, Klein, Dr. Piwko und Schütz bestehende Ausschuß zur Vorbereitung der von der Versammlung zu vollziehenden Wahlen wird ebenfalls per Acclamation wiedergewählt.

Die Versammlung nimmt hierauf Kenntniß von dem Protokoll über die Monats-Revision des städtischen Leihamts am 18. Dezember, genehmigt die Niederschlagung eines uneinziehbaren Pachtzinsrestes von 33,82 Mk., die Ablösung verschiedener Grundzinsbeträge von zusammen 13,36 Mk. durch Kapitaleinzahlung von 267 Mk., die Neuverpachtung des Kämmereigutes **Neukrügerskampe** an der Elbinger Weichsel auf 18 Jahre an die Herren Pius Bamert und Richard Marks zu Jungfer für jährlich 12 000 Mark in den ersten drei und jährlich 15 600 Mk. in den folgenden 15 Pachtjahren; ferner die Verpachtung der Fischereinutzung in der Weichsel bei Bohnsack an den Fischer Karl Krause für jährlich 200 Mk., bei Neufähr an die Fischer Brämer, Foth und Lusch für 465 Mk. und von Neufähr bis Heubude an Karl Krause für 60 Mk.

Die Fähre zwischen Weichselmünde und Neufahrwasser war in der letzten Pachtperiode für 950 Mk. an den Besitzer Gartmann zu Weichselmünde verpachtet. Für die nächsten 3 Jahre ist von G. nur ein Pachtgebot von 300 Mk. erzielt worden. Der Magistrat beantragt, für dieses dem Gartmann auf die nächsten 3 Jahre den Zuschlag zu ertheilen und ihm gleichzeitig für das laufende Winterhalbjahr die Pacht von 475 auf 150 Mk. zu ermäßigen. Nach längerer Debatte, an der sich namentlich die Herren Stadtrath Ehlers, Philipp, Berenz, Berenz, Münsterberg und Simson betheiligen, wird in Anbetracht der bei Weichselmünder Fähre vorliegenden besonderen Verhältnisse und des früher durch Concurrenten unnatürlich gesteigerten Pachtgebots der Magistratsantrag mit großer Mehrheit genehmigt.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärt sich die Versammlung mit der Anstellung des Militäranwärters Keller als Arbeitshausaufseher einverstanden.

* **[Unglücksfall.]** Vorgestern Abend gegen 7 Uhr ertrank in der Radaune an der Artillerie-Kaserne ein unbekannter, etwa 10 Jahre alter Knabe. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden.

* **[Feuer.]** Gestern Abend gegen 6 Uhr war in dem Hause Ketterhagergasse Nr. 5 eine Flasche, Aether enthaltend, explodirt. Da die Einwohner durch Bedecken der Flammen dieselben nicht zu unterdrücken vermochten, wurde die Feuerwehr gerufen, welche mit einer Handspritze den Brand löschte.

* **[Kirchliche Statistik.]** Die Diöcese Kulm zählt am Anfang des Jahres 1892 358 Geistliche, 1 mehr als im Vorjahr; gestorben sind im vorigen Jahre 10, neu geweiht 11 Geistliche. Die Anzahl der Diöcesanen beträgt 649 743, d. h. 4097 mehr als im Vorjahr, die Anzahl der Parochialkirchen 258, die Anzahl der Filialkirchen und Kapellen 130. Die Anzahl der Frauenklöster beträgt 13, wovon auf die Barmherzigen Schwestern St. Vinzent a Paulo 6, auf die Borromäerinnen 1, auf die Franziskanerinnen 1, auf die Elisabethinerinnen 5 entfallen.

♂ **Marienwerder**, 5. Januar. In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** wurden die neu gewählten Stadtverordneten eingeführt und verpflichtet. In seiner Einführungsrede streifte Herr Bürgermeister Würtz die den letzten Stadtverordneten-Wahlen vorangegangenen Wahlkämpfe, hob hervor, daß einige der Neugewählten die städtischen Körperschaften, sowie die ganze städtische Verwaltung einer möglichst abfälligen Kritik unterzogen hätten und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Betreffenden nun auch durch die That beweisen werden, daß es ihnen wirklich damit ernst ist, für das Wohl der Stadt mitzuwirken und daß sie durch fleißige Arbeit mit dazu beitragen werden, die Mißstände, welche sie zu finden erwarten, zu beseitigen. Zum Stadtverordneten-Vorsteher wurde Herr Fabrikant Schwabe wiedergewählt, aus der Wahl eines Rathsherrn ging Herr Fabrikbesitzer Matthiä hervor. — Auf der Strecke Marienwerder-Sedlinen der **Weichsel-Städtebahn** haben an einer Stelle, an der durch eine Ziegelei Lehmabgrabungen vorgenommen worden sind, Dammrutschungen stattgefunden, so daß die Züge nur ganz langsam die Strecke passiren können. Zur Sicherung derselben werden von der Direction nunmehr umfassendere Arbeiten vorgenommen werden.

WT. **Königsberg**, 4. Jan. Die Betriebseinnahmen der **ostpreußischen Südbahn** pro Dezbr. 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 65 733 Mk., im Güterverkehr 184 447 Mk., an Extraordinarien 13 900 Mk., zusammen 264 080 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 179 907 Mark); im ganzen vom 1. Januar bis 31. Dezember 4 532 311 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 350 928 Mk.)

Mohrungen, 2. Jan. In der Ortschaft Wiese hat sich am Montag Abend ein **entsetzlicher Vorgang** abgespielt, der auf die ländlichen Zustände hiesiger Gegend ein trauriges Licht wirft. Dort waren zwei Knaben des Besitzers L. im Alter von 7 resp. $3\frac{1}{2}$ Jahren erkrankt. Statt nun die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen, wurde auf den Rath guter Bekannten folgendes Verfahren zur Herstellung der Gesundheit der Kinder in Anwendung gebracht: Es wurden Kartoffeln gekocht und diese, so heiß, wie sie waren, direct aus dem Kessel auf die im Bette liegenden Kinder geschüttet. Von Schmerz gepeinigt, sprangen diese aus den Betten, wurden aber von den Eltern gepackt und auf ihrem Kartoffellager festgehalten. Nach Verlauf einer halben Stunde war eins der Kinder eine Leiche, das andere starb $\frac{3}{4}$ Stunden später. Heute Nachmittag findet die ärztliche Untersuchung der Leichen statt.

Insterburg, 4. Januar. Ein kurzes aber ziemlich **heftiges Gewitter** entlud sich heute früh über unserer Stadt.

* Den Rentmeistern **Reese** zu Heiligenbeil und **Forstreuter** zu Gerdauen ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Januar. **Karl Stangens Reisebureau** (Berlin W., Mohrenstraße 10) hat in Bezug auf die Orientreisen noch eine Aenderung eintreten lassen, indem die 108. Reise, welche am 26. Januar abgeht, auf mehrfachen Wunsch um 14 Tage verkürzt worden ist. Die Reisen nach Italien fallen in die Monate Februar bis Mai und sind gegen frühere Jahre um zwei Touren vermehrt worden; eine Betheiligung an einer Theiltour bis Neapel ist schon am 26. Januar möglich. Für die nächste Reise nach Spanien, die am 11. April angetreten wird, sind schon jetzt einige Theilnehmer eingeschrieben. — Die 4. Stangen'sche Reise um die Erde ist glücklich verlaufen. Mehrere Theilnehmer derselben halten sich noch einige Zeit in Cairo auf, andere kehren in diesem Monat nach Europa zurück.

* **[Fürst Radolin]**, Hof- und Hausmarschall unter Kaiser Friedrich III., hat sich mit einer Comtesse von Oppersdorf verlobt. Radolin, geb. 1841, war schon einmal mit einer Engländerin verheirathet, die 1880 starb.

* **[Marie van Zandt]**, die bekannte Sängerin, war, wie erinnerlich, vor längerer Zeit in den Zeitungen beschuldigt worden, daß sie bei einer Vorstellung in Petersburg derartig betrunken die Bühne betreten habe, daß ein großer Skandal entstand und der Vorhang fallen mußte. Diese Nachricht war durch den „Petit Parisien" in die Welt gesetzt worden, und die Künstlerin stellte gegen das genannte Blatt wegen Verleumdung Klageantrag. Sie verlangte 1000 Francs Schadenersatz, sowie die Veröffentlichung des Urtheils in zahlreichen französischen, russischen und amerikanischen Zeitungen. Bei der am 30. Dezember vor der 9. Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts stattgehabten Verhandlung wurde dem Klagebegehren zwar Folge gegeben, die Buße jedoch auf 25 Francs festgesetzt und die Veröffentlichung für das beklagte Blatt allein zugebilligt.

* **[Erik Meyer-Hellmund]**, der bekannte Lieder-Componist, hat eine neue, den Abend füllende Oper vollendet, welche bereits voraussichtlich am Beginn der nächsten Spielzeit im Dresdener Hoftheater zur Aufführung gelangen dürfte.

* **[Ueber ein seltenes Vermächtniß]** wird der „M. Z." aus Osterburg vom 2. Januar geschrieben: Vor einigen Tagen verstarb, wie das hiesige „Kreisblatt" berichtet, im benachbarten Dorfe Behrend ein alter Kuhhirte, der seit seinem 16. Jahre auf demselben Hofe im Dienst stand. Der alte Mann hatte sich im Laufe der Jahre ein Vermögen von 4500 Mark erspart. Da er nähere Verwandte nicht besaß — sein einziger Bruder war vor 30 Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte seitdem kein Lebenszeichen von sich gegeben —, so vermachte er vor seinem Tode sein ganzes Vermögen seinem derzeitigen Brodherrn, dem Ackerhofsbesitzer und Gastwirth Schenk zu Behrend. Es ist das gewiß ein seltenes Vorkommniß, das von dem guten Einvernehmen zwischen Herrschaft und Gesinde ein ehrendes Zeugniß ablegt.

Schiffs-Nachrichten.

Nieuwediep, 1. Januar. Von der Besatzung der (wie gestern gemeldet) bei Calantsoog total verlorenen schwedischen Bark „Alexander" sind 15 Mann und der Lootse auf Wrackstücken hier angetrieben; zwei Mann ertranken.

C. **London**, 3. Jan. Im englischen Kanal wurde gestern Nachts zwischen Folkestone und Dover der dänische Schooner „Fylla", von dem Dampfer der Orient-Gesellschaft „Oroya" in den Grund gerannt. Die Mannschaft der „Fylla" kletterte in die Masten, der Capitän aber ertrank.

London, 4. Jan. Der Astronom Sir George Biddell **Airy**, der bis zum Jahre 1881 der Greenwicher Sternwarte als Director vorstand, ist heute **gestorben**.

— Aus Harwich wird gemeldet, daß vor dem Hafen ein **großes Segelschiff** in Folge des Sturmes gescheitert ist. Die **gesammte Mannschaft** ist bis auf einen Schiffsjungen **ertrunken**. 13 Leichen sind bis jetzt aufgefunden.

London, 4. Januar. (Tel.) Die Liverpooler Bark „Childwall", von Iquique nach Antwerpen gehend, wurde gestern, wie bereits telegraphisch, jedoch etwas incorrect gemeldet, in der Nähe Vlissingens durch den Dampfer „**Noordland**" angerannt und ging unter. Von der Mannschaft sind 15 Personen ertrunken; neun wurden durch das englische, von Antwerpen nach Harwich fahrende Packetboot „Ipswich" gerettet.

Smyrna, 4. Jan. (Tel.) Der Dampfer des österreichischen Lloyd „**Juno**" ist bei der Insel Longpoint gestrandet.

Newyork, 4. Januar. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Suevia**" ist, von Hamburg kommend, gestern hier eingetroffen.

Verloosungen.

Lübeck, 4. Januar. Gewinnziehung der $3\frac{1}{2}$ % **Lübecker 50 Thaler-Loose**: 10 000 Thlr. Ser. 1988 Nr. 39 755, 1500 Thlr. Ser. 3451 Nr. 69 015, 1000 Thlr. Ser. 1461 Nr. 29 201, 500 Thlr. Ser. 853 Nr. 17 043, Ser. 1648 Nr. 32 943.

Standesamt vom 5. Januar.

Geburten: Arb. Ferdinand Merten, S. — Arbeiter Max Neumann, T. — Schmiedegeselle Wilhelm Schulz, T. — Eisenbahn-Techniker August Simoneit, T. — Arb. Franz Scheer, S. — Arb. Rudolf Neumann, T. — Arb. Emil Hensler, T. — Zimmergeselle Friedrich Adolf Wagner, S. — Arbeiter Josef Klinger, S. — Weichensteller b. d. königl. Ostbahn Heinrich Franz, T. — Schlosserges. Gustav Schmidt, T. — Schneiderges. Emil Alexander, T. — Real-Gymnasial-Lehrer Paul Rühle, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Schiffseigner Franz Kurrek aus Neuenburg und Julianna Anna Ostrowski hier. — Schlossergeselle Wilhelm Glinka und Bertha Therese Ekloff. — Kaufmann August Albert Petter hier und Elise Emma Müller in Königsberg. — Besitzer Johann Adolf Barwich und Johanna Bertha Clemens. — Kaufmann Hermann Fürst und Margarethe Goldstein. — Militär-Anwärter Otto Porsch und Rosalie Schulz.

Heirathen: Steuermann Friedrich Karl Bock und Hedwig Anna v. Rutkowski. — Arb. Friedrich Wilhelm Wisgiehn und Johanna Maria Botsch. — Seefahrer Friedrich Anton Herbst und Amalie Adelheid Thober. — Arb. Josef Labuschewski und Mathilde Klamrowski.

Todesfälle: S. d. Schlossergesellen Oskar Kittelmann, 8 M. — T. d. Kanzlisten Johannes Bork, 8 W. — Kaufmann Julius Cäsar Block 79 J. — Frau Auguste Adelheide Ziegensch, geb. Thiele, 50 J. — Arbeiter George August Lewinski, 33 J. — Wittwe Caroline Strelczeck, geb. Keil, 68 J. — Wittwe Caroline Haase, geb. Bassendowski, 69 J. — Arbeiter Georg Schmolinski, 58 J. — Pensionirter Steuer-Controleur Eduard Friedrich Schultz, 71 J. — Wachtmann Karl Störmer, 38 J. — Schreiber Robert Retzlaff 27 J. — Frau Cordula Elisabeth Liedtke, geb. Struhs, 55 J. — Frl. Aline Charlotte Friederike Krüger, 66 J. — Invalide August Friedrich Schulz, 56 J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 5. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $251\frac{3}{4}$, Franzosen $255\frac{5}{8}$, Lombarden 78, Ungar. 4% Goldrente 92,10, Russen von 1880 —. Tendenz: schwächer.

Wien, 5. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 294,50, Franzosen 292,60, Lombarden 88,00, Galizier 210,25, ungar. 4% Goldrente 107,10. — Tendenz: fest.

Paris, 5. Jan. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente $96,27\frac{1}{2}$, 3 % Rente $95,37\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente 94,12, Franzosen 646,25, Lombarden 212,50, Türken $18,77\frac{1}{2}$, Aegypter 483,75. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 38,75, weißer Zucker per Januar $41,12\frac{1}{2}$, per Februar 41,50, per März-Juni 42,25, per Mai-August 42,75. Tendenz: fest.

London, 5. Januar. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95\frac{15}{16}$, 4% preuß. Consols 104,00, 4% Russen von 1889 $93\frac{3}{4}$, Türken $18\frac{1}{2}$, ungar. 4 % Goldrente $91\frac{1}{8}$, Aegypter $95\frac{7}{8}$. Platzdiscont 2 %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $16\frac{1}{8}$, Rübenrohzucker $14\frac{1}{2}$. Tendenz: stramm.

Petersburg, 5. Januar. Wechsel auf London 3 M. 102,00. 2. Orientanleihe $102\frac{3}{8}$, 3. Orientanleihe $102\frac{3}{8}$.

Petersburg, 4. Januar. **Bankausweis**. Kassenbestand 107 364 000, Discontirte Wechsel 28 842 000, Vorschuß auf Waaren 72 000, do. auf öffentl. Fonds 7 977 000, do. auf Actien und Obligationen 12 982 000, Contocorr. des Finanzministeriums 43 642 000, sonstige Contocorrenten 47 938 000, verzinsliche Depots 20 900 000.

Newyork, 4. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,81\frac{3}{4}$, Cable-Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,23\frac{1}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{5}{8}$, 4% fundirte Anleihe $116\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien $92\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Act. $34\frac{7}{8}$, Chicago- u. North-Western-Actien $116\frac{1}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $82\frac{1}{8}$, Illinois-Central-Act. 109, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $122\frac{1}{2}$, Louisville u. Nashville-Actien $83\frac{7}{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 34, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $115\frac{5}{8}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $71\frac{5}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $55\frac{1}{2}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 46, Union-Pacific-Actien $49\frac{5}{8}$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien $49\frac{1}{2}$. Silber-Bullion 95.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 5. Jan. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 14,30/35 ℳ Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 5. Jan. Mittags. Stimmung: fest. Januar 14,45 ℳ Käufer, Februar $14,77\frac{1}{2}$ ℳ do., März $15,02\frac{1}{2}$ ℳ do., Mai $15,22\frac{1}{2}$ ℳ do.

Abends. Stimung: fest. Januar $14,52\frac{1}{2}$ ℳ Käufer, Februar $14,82\frac{1}{2}$ ℳ do., März 15,10 ℳ do., Mai $15,32\frac{1}{2}$ ℳ do.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 123/4℔ 220 ℳ bez., bunter 120℔ bez. 210, 120℔ 220 ℳ bez., rother 126/7℔ 216, 131℔ 220 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilo inländ. 113℔ und 119℔ bez. 220, 120℔ 224, 225 ℳ per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 165, 170 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 150, 152 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 155, 160, russ. Victoria- 188 ℳ bez., grüne russ. 167 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo russ. Pferde- 133, 134, 135, Gau- 131 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 129, 130 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. mittle russ. 166,50 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 200, 201, gedarrt 202, 203, Heddrich russ. mit Senf 103 ℳ bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe russ. 52 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $67\frac{1}{4}$ ℳ Gd., nicht contingentirt 48 ℳ Gd., per Januar nicht contingentirt 48 ℳ Gd., per Januar-März nicht contingentirt 48 ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt $51\frac{1}{4}$ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt $51\frac{3}{4}$ ℳ Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 48 ℳ. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Januar. Wind: SW.

Angekommen: St. Johannes, Pupp, Rochefort, Kalksteine. — Ludwig Capobus sen., Permien, Tayport, Kohlen. — Danzig, Isendyck, Bordeaux, Ballast. — Etna (SD.), Pöderbach, Amsterdam via Königsberg, Güter.

Im Ankommen: Bark „Libertas".

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Güttland, Blatt 14, auf den Namen des **Anton Ledutkowski** eingetragene Hof-Grundstück

am 15. Februar 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 698,55 M Reinertrag und einer Fläche von 34,6620 Hektar zur Grundsteuer, mit 246 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Erhebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Februar 1892,

(nicht 19. Februar)

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 4. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Steckbrief.

Gegen den am 4. September 1867 in Dirschau geborenen Arbeiter **Bernhard Malahowski** aus Danzig, früher Pfefferstadt Nr. 62, Eingang Wandgasse, wohnhaft, welcher flüchtig ist, bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Raubes verhängt. (5622

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Central-Gefängniß, Schießstange Nr. 9 abzuliefern.

Danzig, den 2. Januar 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 42 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Firma **Peter Kauffmann Söhne** ist heute folgende Eintragung erfolgt:

Spalte 4: Der Kaufmann **Albert Peter Kauffmann** ist am 21. Dezember 1891 in die Handelsgesellschaft als Gesellschafter eingetreten.

Das Handelsgeschäft wird unter unveränderter Firma fortgesetzt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Dezember 1891 an demselben Tage. (5680

Pr. Stargard, 21. Dezbr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Dezember 1891 ist am selbigen Tage eingetragen:

a) in unser Firmenregister bei Nr. 157 das Erlöschen der Firma **M. L. Hirschbruch Nachfolger** in Czersk durch Aenderung und Umwandlung in eine Gesellschaft,

b) in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 16 die Firma: **S. Herzberg & Co.**

Sitz: Czersk.

Rechtsverhältnisse:

Die Gesellschaften sind:

1. der Kaufmann **Sali Herzberg**,
2. der Kaufmann **Alexander Hirschbruch**,

beide zu Czersk.

Beide haben dasselbe Geschäft unter der früheren Firma „**M. L. Hirschbruch Nachfolger**" betrieben. Die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft steht jedem von beiden zu.

Konitz, den 23. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht IV.

Aufruf.

Die Kellnerin **Johanna Thiem** soll in der Strafsache D. 88/91 des unterzeichneten Gerichts als Zeugin vernommen werden und wird aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit ihre Ladung erfolgen kann.

Braunsberg, d. 2. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf der **Danzig-Bohnsacker Provinzial-Chaussee** und zwar von Station 11,7 bis Station 12,1 sollen 57 Stück große Pappeln zum Abtriebe öffentlich meistbietend auf dem Stamm verkauft werden. Hierzu steht Termin auf

Montag, den 11. Januar cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im weißen Kruge zu Wehlinken an und können die Verkaufs-Bedingungen vorher in der Landes-Bauinspection, Kaninchenberg Nr. 4, während der Dienststunden eingesehen werden.

Danzig, den 2. Januar 1892.

Breda,

Königlicher Baurath.

Holzverkauf.

Zum Verkauf von Bau- und Nutzholz aus dem hiesigen, am oberländischen Kanal und an der Eisenbahn Güldenboden-Mohrungen belegenen Forstrevier steht

Montag, den 25. Januar cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im „Victoria-Hotel" zu Mohrungen Termin an.

Es kommen zum Angebot:

ca. 230 Stck. Eichen, e. groß. Theil davon astreine Hölzer,
„ 50 Stck. Eichen-Zopfenden,
„ 320 „ Rothbuchen,
„ 215 „ Weißbuchen,
„ 7 „ Eschen, Rüstern, Ahorn,
„ 55 „ Birken,
„ 220 „ Kiefern, stark und extrast.,
„ 15 „ Fichten, desgleich.,
„ 30 Rm. Eichen-Nutzholz.

Aufmaßregister werde ich bei rechtzeitiger Bestellung gegen Bezahlung der Schreibgebühren anfertigen lassen. (5617

Gr. Bestendorf, 2. Jan. 1892. (Ostpreußen.)

Der Oberförster.

Dorsch.

Epilepsie (Fallsucht).

Krampfleidende erh. gratis Heilungs-Anweisung von Dr. philos. Quante, Chem. Fabrik, Warendorf i. W. Referenz. in allen Ländern.

Buchführungs-Arbeiten

jeder Art werden discret besorgt. Adressen unter Nr. 4315 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Neuestes Genuss- u. Volksnährmittel

für alle Kreise von höchster Wichtigkeit.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Geschmack und Aroma des **echten** Bohnencaffee.

Patent in allen Staaten angemeldet — in mehreren Ländern schon ertheilt.

Nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste, gebranntem Malz oder allen anderen Fabrikaten ähnlichen Namens.

Bohnencaffee ist ein theures und nervenerregendes Getränk und **braucht** deshalb **Zusatz.**

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffeezusatz

ausserdem der billigste, weil er dem Bohnencaffee bis zur Hälfte ohne Nachtheil für dessen Geschmack zugesetzt werden kann.

Reiner Malzcaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung: die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals loose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Kathreiner's – Schutz-Marke – Kneipp's Malz-Kaffee – MÜNCHEN

Verkaufs-Preis: 45 Pfennig 1 Pfundpacket = 1/2 Kilo.
25 „ 1/2 „ = 1/4 „
10 „ 1 Probepacket à ca. 100 Gramm.

Zu beziehen durch Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malzcaffeefabriken

Berlin — **München** — Wien.

(5453

Gewinn-Plan:

Anzahl	à	= Summe
1 à	600000	= 600000 M.
1 -	300000	= 300000 -
1 -	125000	= 125000 -
1 -	100000	= 100000 -
1 -	50000	= 50000 -
1 -	40000	= 40000 -
1 -	30000	= 30000 -
3 -	25000	= 75000 -
4 -	20000	= 80000 -
6 -	10000	= 60000 -
20 -	5000	= 100000 -
30 -	3000	= 90000 -
50 -	2000	= 100000 -
100 -	1000	= 100000 -
300 -	500	= 150000 -
500 -	300	= 150000 -
1000 -	200	= 200000 -
2000 -	100	= 200000 -
3000 -	75	= 225000 -
6000 -	50	= 300000 -

13020 Gewinne M. 3,075000

Vom 18. bis 23. Januar 1892

Hauptziehung

der

Deutschen Antisklaverei-Lotterie.

Original-Loose 1/1 M. 42. 1/2 M. 21. 1/5 M. 8,40. 1/10 M. 4,20.

(Porto und amtliche Liste 50 ₰) empfiehlt und versendet so lange Vorrath reicht

D. Lewin, Bank- u. Lotteriegeschäft,

Berlin C., Spandauerbrücke 16. — Neustrelitz.

Telegramm-Adresse:

für Berlin: „Goldquelle Berlin", für Neustrelitz: „Goldquelle Neustrelitz".

Der prompte Versand der Loose findet sowohl von Berlin wie von Neustrelitz aus statt. (5340

Bensdorp & Comp. in Amsterdam,

empfehlen ihr feines



offen nach Gewicht im Verkaufe und in Büchsen

bedeutend billiger als die anderen feinen holländischen Sorten,

von vorzüglichstem Geschmack, garantirt rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Colonial-, Delicatessen-, Materialwaaren- und Droguen-Branche.

Vertreter in Danzig: Herr Aug. Schuncke.

Chile-Salpeter

und

Pa. Brennerei-Mais

offerirt billigst

Albert Ogrowsky

Breslau: Gartenstraße 30 e.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen (5582

Möbel-Politur-Pomade

von

Fritz Schulz jun, Leipzig.

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf die Firma. **Preis pro Dose 25 Pfg.** Vorräthig in Danzig bei: **Albert Neumann**, Langenmarkt.

Gesang- u. Klavierunterricht

ertheilt und nimmt wieder Anmeldungen entgegen

Gertrud Funk, Mattenbuden 32".

Melzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen**, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife v. Bergmann & Co., Berlin und Frkft. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschend. Wirkung. f. d. Hautpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen r. Flecken, Mitesser, Sommersprossen etc. a Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann**, **Droguerie Carl Pätzold Nachf.** (5316

Geld i. jed. Höhe 3—5 % z. Hypoth. u. j. Zweck G.-A. Berl. 12.

Zu soliden

Capitals-Anlagen

offerire ich
4 und 3½ % Hamburger Pfandbriefe,
4 und 3½ % Preußische „
4 % Pommersche „

wovon ich Stücke, **von 100 Mark an**, vorräthig halte und besorge den An- und Verkauf sämmtlicher Werthpapiere. (5621

John Philipp,

Hypotheken - Bank - Geschäft.

Nr. 100. Hundegasse Nr. 100.

Hypotheken-Darlehne,

kündbar wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße (Regul. prompt u. schnell) für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkereien unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch ht. d. Landschaft effectuirt (5666

Paul Bertling, Danzig.

Neu! **Neu!**

Nr. 1, Milchkannengasse Nr. 1.

Flaschenverkauf verbunden mit Probirstube für Damen und Herren

von

Gustav Springer Nachfl.,

„Fabrik feiner Liqueure".

— Gegründet 1866. —

Hauptgeschäft: Holzmarkt Nr. 3. Fabrik: Schmiedegasse Nr. 11.

Filialen:

Fischmarkt Nr. 11. Langgarten Nr. 115. Milchkannengasse Nr. 1.

Specialität:

Dübelt Danziger Pomeranzen (gelb)

(ungleich feiner wie Stockmannshofer).

Neu! **Neu!**

Ein Grundstück, worin seit ca. 27 Jahren Destillation u. Essigfabrik mit Ausschank mit bestem Erfolge betrieben wird zu verkaufen oder zu verpachten in einer Garnisonstadt von ca. 30 000 Einwohnern. Auskunft u. 5497 in der Expedition dieser Zeitung.

Meine seit 51 Jahren mit dem besten Erfolg betriebene

Färberei und chem. Wäscherei

mit guter Stadt- und Landkundschaft und flottem Ladengeschäft, in einer Provinzialstadt von 8000 Einwohnern, Gymnasium, Garnison, Kreuzungspunkt mehrerer Eisenbahnen, will ich, um in den Ruhestand zu treten, verkaufen. Beim Grundstück sind 26 Morgen, Acker, Wiesen und Torfmoor und ein Garten. Zur Anzahlung sind M 12 000 erforderlich. Offerten unter Ho 47a bef. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hannover.**

In Dirschau

ist der an der Hauptstraße belegene große **Speicher** der Firma **Gebr. Zutermann** zum 1. April 92 zu vermiethen. Reflectanten erfahren schriftlich Näheres durch Ww. **Friederike Zutermann**, Danzig, Langgasse 49 oder mündlich bei Herrn **Herrmann Goetz** in Dirschau event. ist der Speicher mit Stallungen, Hof, Garten und 2 stöckigem Wohnhause zu verkaufen. (5502

Concertpianinos, neu u. gebr., Nußbaum u. Polis., in allen Preisl., **Gr. Mühlengasse 9 part.**

4 sprechende Papageien

billig zu verkaufen **Vorst. Graben 69'.** (5561

50 000 M suche per 1. April zur 1. Stelle, Hälfte der Werthtaxe, auf mein neuerbautes herrschaftliches Grundstück.

Adr. unter 5614 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Inspector-Gesuch.

Zum 1. März d. J. suche ich einen tüchtigen zuverl. Inspector, nur solche wollen sich melden.

Nadolny,

Kulitz bei Pelplin.

Eine

leistungsfäh. Flaschenfabrik

sucht mit einem guten Exporthause, welches für eigene Rechnung exportirt, in Verbindung zu treten. Adressen unter Chiffre 782 J. K. an **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Berlin SW.

Suche per sofort oder zum 1. Februar einen tüchtigen, energischen, unverheiratheten

Inspektor,

der mit guten Zeugnissen versehen ist. (5618

Oberfeld, Lappin.

Jeder Stellensuchende verl. den **Gen.-Stell.-Anzeig.**, Berl. 12.

Eine leistungsfähige

Farbenfabrik

sucht für Danzig und Umgegend einen mit der Farbenbranche durchaus vertrauten und bei deren Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter B. 6654 an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein im Polizei- und Communalverwaltungsfache tüchtiger

Bureauvorsteher

wird vom Bürgermeister in Putzig gesucht. (5564

Zur unentgeltl. Ausbildung als Kindergärtnerin kann sich ein junges, gebild. Mädchen melden. Adressen unter Nr. 5673 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein

Putz-Geschäft

suche eine

gewandte Directrice,

die selbstständig arbeitet, zum sofortigen Eintritt.

Gefl. Offerten erbitte umgehend

C. Philipsen,

Tiegenort Westpr.

Eine

Lehrlingsstelle

ist in unserz. Buchhandlung durch einen jungen Mann, der das Freiwilligen-Zeugniß besitzt, zu besetzen. (5597

L. Saunier's Buchhandlung in Danzig.

Ein geübter **Kanzlist** kann sofort eintreten (5683

Brodbänkengasse 12'.

Empf. e. jung. sehr erf. Landw. und ein anst. Dienstmädchen.

M. Wodzack, Breitgasse 41.

Persönlichkeit intelligent z. Ausübung m. bekannten Sprachheilmethoden für Stotterer für Westpreußen gesucht. Fachkenntnisse **nicht, 6 tägiger Aufenthalt** in Berlin u. Capitaleinlage ca. 500 M erforderlich. Hohe Einnahmen. Director **Bresting**, Berlin, Charlottenstraße 95. (5627

Ein junges Mädchen

mit guter Handschrift, in schriftlichen Arbeiten geübt, findet in einem Comtoir in Graudenz dauernd gutbezahlte Stellung. Antritt bald erwünscht. Bewerbungen werden unter Chiffre **F. 3. 1671** postlagernd Graudenz erbeten. (5646

Ein erfahrener, umsichtiger

Buchhalter

in mittleren Jahren wird sogleich oder später für ein Getreide- u. Mehlgeschäft gesucht.

Gefl. Offerten unter 5650 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Perfecter Fabrikbuchhalter

sucht Stellung per 1. April oder früher.

Adressen unter 5668 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Dekorations-Maler

sucht Beschäftigung im Zeichnen und Entwerfen von Plakaten, Adressen u. humoristischen Zeichnungen für Gelegenheitsschriften.

Adressen unter 5626 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht v. sofort e. unmöbl. Wohnung v. 2—3 Zimm., mögl. part. oder I Tr., in Nähe von Pfefferstadt, Kohlenmarkt o. Wollweberg. Adressen unter Nr. 5556 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Badeeinrichtung, Küche, Keller, Boden etc., ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Jopengasse 54 im Comtoir, von 10—12 Uhr.

Oliva, Carlshof

ist eine **unmöblirte Wohnung** von 4—5 Zimmern, offener und Glasveranda, mit reichl. Zubeh., Wasserleitung, als Sommer- oder Jahreswohnung von April zu vermiethen. (5604

Näheres beim Architect **Günther**, Carlshof Nr. 2.

4. Damm Nr. 5

ist die 2. Saaletage, best. aus 2 großen, 3 klein., hellen, freundl. Zimmern, Mädchen- u. Speisek., Kabinet, Entr., Bod. u. Keller, z. 1. April zu verm. Zu erfr. das.

Verein

zur Förderung des Wohles der aus der Schule entlassenen Mädchen.

Versammlung

Mittwoch, den 13. Januar 1892, Nachmittags 5 Uhr, in der **Oehlrich'schen höheren Mädchenschule**, Hundegasse 42.

Tagesordnung:

1. Bericht der Commission über die Dienstbotenschule.
2. Vereinsmittheilungen. (5672

Der Vorstand.

Danziger Ruder-Verein.

Haupt-Versammlung,

Mittwoch, den 6. cr., im **Wiener Café z. Börse**, Abends 8½ Uhr,

Tagesordnung:

Vorstandswahl (§ 10 d. Statuten) 2c. (5479

Der Vorstand.

NB. Zum zahlreichen Besuch wird mit dem Hinweis aufgefordert, daß active wie passive Mitglieder stimmberechtigt sind.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, d. 6. Januar 1892, finden die

Bezirks-Sitzungen

statt.

Der Vorstand.

Ein Portemonnaie,

Inhalt 55 M, Montag Abend verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird geb., dasselbe gegen anständige Belohnung Neue Mottlau 6, parterre links, abzugeben.

1 **schwarzer Filzhut, gez. G. M.,** Sylvester vert. Abzugeben im **Café Hohenzollern.** (5589

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig